

INTERNATIONALE

INHALT DIESER NUMMER:

Die drei Redaktionen:

ROTE FAHNE, Zentralorgan der MLPÖ
WESTBERLINER KOMMUNIST, Organ für den Aufbau
der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins
GEGEN DIE STRÖMUNG, Organ für den Aufbau
der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands
zur Herausgabe der Reihe: INTERNATIONALE INFORMATIONEN 1

Einige Bemerkungen zur kanadischen Organisation
"In struggle/en lutte" und zu ihrem Brief
an alle marxistisch-leninistischen Parteien und
Organisationen vom November 1978:

"Für die kämpferische Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung".....	2
I. Zur Kritik an der CPC/ML von Bains.....	3
II. Anmerkungen und einige Diskussionspunkte zum Brief von "In struggle/en lutte".....	6
III. Einige weitere Informationen für die weitere Auseinandersetzung mit "In struggle/en lutte"....	12

DOKUMENT:

Bü für die kämpferische Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung!	
Brief der kanadischen marxistisch-leninistischen Gruppe "In struggle/en lutte" an die Kommunisten (Marxisten-Leninisten), November 1978.....	14

Wir leben nach wie vor in der Epoche des Imperialis- mus und der proletarischen Revolution.....	17
Die Krise des Imperialismus verschärft sich.....	21
Der Aufstand der Massen wächst.....	24
Die Bewegung der Arbeiterklasse wird noch durch den modernen Revisionismus und die Sozialdemokratie beherrscht.....	27
Damit der Sozialismus siegt, muß der Revisionismus geschlagen werden.....	29
Für die auf Prinzipien beruhende Einheit der Kommu- nisten im Weltmaßstab.....	33

ZUSAMMENFASSUNGEN:

I. vom Prrogrammentwurf für die kanadische proletari- sche Partei, verfaßt von "In Struggle/en lutte" ..	39
II. der Broschüre: "Die CPC/ML, eine revisionistische Organisation von Agent-Provokateuren", verfaßt von "In struggle/en lutte".....	42

ZUR HERAUSGABE DER REIHE: INTERNATIONALE INFORMATIONEN

Die drei Redaktionen von ROTE FAHNE (Österreich), WESTBERLINER KOMMUNIST (Westberlin) und GEGEN DIE STRÖMUNG (Westdeutschland) haben sich entschlossen, in Zusammenarbeit zur Information der Mitglieder ihrer Organisationen, ihrer Sympatisierenden und Leserzirkel fallweise Materialien unter dem Titel "INTERNATIONALE INFORMATIONEN" herauszugeben.

Die jeweiligen Ausgaben dieser "INTERNATIONALEN INFORMATIONEN" sollen einerseits Übersetzungen von Stellungnahmen, Dokumenten und Referaten von und über marxistisch-leninistischen bzw. sich als marxistisch-leninistisch verstehenden Kräften enthalten, auch solcher, mit denen noch keine engen brüderlichen Beziehungen bestehen und deren Publikationen daher nicht in den drei Zentralorganen abgedruckt werden können, oder andererseits Material, Informationen und Nachrichten, das spezielle Fragen betrifft, welche nicht unbedingt alle Leser der Zentralorgane, sondern nur einen mehr oder minder großen Teil davon interessieren.

Erscheinungsort wird in allen Fällen W e s t b e r l i n sein.

Beigegebene Einschätzungen, Erläuterungen und Vorbemerkungen widerspiegeln - wenn nicht anders vermerkt - die Meinung aller drei Redaktionen bzw. Organisationen.

Wie bei unserer gesamten Tätigkeit überhaupt, sind wir auch im vorliegenden Fall an der Mitarbeit unserer Leser nicht nur sehr interessiert, sondern auch zunehmend auf sie angewiesen: Wir benötigen insbesondere dringend Übersetzer und Übersetzerinnen für englisch, französisch, italienisch, spanisch, portugiesisch und türkisch! Auch jede Kenntnis einer anderen Fremdsprache sollte im Interesse der gemeinsamen Sache unbedingt für eine Mitarbeit zur Verfügung gehalten werden. In dem Maß, indem uns diese Mitarbeit zuteil wird, werden wir auch in der Lage sein, unsere Informationstätigkeit zu vervollständigen, aber auch die Qualität unserer Übersetzungen zu erhöhen, die gegenwärtig lediglich Rohübersetzungen ohne Anspruch auf besondere Exaktheit und Präzision sein können.

Abgesehen von der benötigten direkten Mitarbeit würden wir uns auch über Anregungen und Kritiken sowie über Stellungnahmen zum Inhalt der "INTERNATIONALEN INFORMATIONEN" sehr freuen.

Juni 1979 Redaktion ROTE FAHNE, Zentralorgan der MLPÖ

Redaktion WESTBERLINER KOMMUNIST, Organ für den
Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei
Westberlins

Redaktion GEGEN DIE STRÖMUNG, Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

EINIGE BEMERKUNGEN ZUR KANADISCHEN ORGANISATION "IN STRUGGLE" UND ZU IHREM BRIEF AN ALLE MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEIEN UND ORGANISATIONEN VOM NOVEMBER 1978 "FÜR DIE KÄMPFERISCHE EINHEIT DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG".

Neben der gänzlich dem Deng-Hua-Revisionismus und seiner "Drei-Welten-Theorie" verschworenen, extrem sozialchauvinistischen CCL/ML (Kanadische Kommunistische Liga/ML) existieren in Kanada vor allem drei Organisationen, die sich als antirevisionistisch vorstellen und sich auf den Marxismus-Leninismus berufen: Die sogenannte CPC/ML (Kommunistische Partei Kanadas/ML) unter Führung von Harald Bains, die Organisation "IN STRUGGLE" ("Im Kampf") sowie die "Bolschewistische Union" (BU).

Nachdem die Organisation von Bains nach langjährigen Bemühungen die Anerkennung durch die PAA Albaniens gefunden hat und, gestützt auf diese Anerkennung, nun schon zum zweitenmal als Veranstalterin "internationaler Kundgebungen der marxistisch-leninistischen Parteien" in Erscheinung tritt - die erste wurde von mehreren von der PAA anerkannten Parteien beschickt, bei der jüngsten war auch eine albanische Parteidlegation anwesend, wobei aber in beiden Fällen auch Organisationen maßgeblich mitwirkten, die von der PAA nicht nur nicht anerkannt sind, sondern sogar in einem scharfen Kampf gegen die Bruderparteien der PAA in den betreffenden Ländern (England, USA) stehen - hat die sogenannte CPC/ML von Bains einen relativ hohen Grad internationaler Bekanntheit und Einflusses in der gegenwärtigen kommunistischen Weltbewegung erlangt und damit die beiden anderen Organisationen international in eine schwierige Lage gebracht.

Die BU versuchte zunächst - bis etwa zum Besuch einer Delegation der PAA in Kanada anlässlich einer Veranstaltung der CPC/ML im Frühjahr dieses Jahres - der Zementierung ihrer internationalen Isolierung dadurch zu begegnen, daß sie schleunigst jede Einschätzung, Neueinschätzung und Wendung, die aus Albanien kam, wiederholte und als der Weisheit letzter Schluß propagierte. Damit erwies sie nicht nur der PAA einen schlechten Dienst, sondern auch der revolutionären Bewegung in Kanada, nicht zuletzt aber auch sich selbst - zumal in dieser Richtung die Organisation von Bains einen beträchtlichen Vorsprung hat. Obwohl Bains mit seiner Gruppe sich durch ganz gewaltige internationale Ambitionen auszeichnet (schon 1967 versuchte er sich in London als Gründer einer neuen "Internationale" und die Anzahl der von ihm in einer ganzen Reihe von Ländern gegründeten und initiierten "Parteien" und "Massenorganisationen" ist beträchtlich), wird er diese gegenwärtig nur in einem Rahmen betreiben, der seine Beziehungen zur PAA nicht überlastet. (Aus dem Beispiel Grippas haben selbstverständlich nicht nur die Marxisten-Leninisten gelernt.)

Nachdem also die BU sogleich die hundertprozentige Verdammung Mao Tse-tungs unterstützte (und hierbei insbesondere auch die Attacken der KPD/ML diesbezüglich übersetzte und in ihrem Organ veröffentlichte), hat sie inzwischen diese Haltung insofern modifiziert, als sie nun Enver Hoxha und die PAA u.a. des "Ausverkaufs Albaniens" beschuldigen und im Grunde mit Bains in einen Topf werfen. Ihre Grundposition heute ist, daß sowohl Mao Tse-tung als auch Enver Hoxha als "Vögel mit gleichem Gefieder", als "Zentristen", bzw. somit als Revisionisten eingeschätzt werden und von der BU auch politisch auf die Seite der Konterrevolution gestellt bzw. mit dementsprechenden Methoden attackiert werden. (An anderer Stelle werden wir uns intensiver mit der Bolschewistischen Union auseinandersetzen).

Wesentlich anders als die BU reagierte die Organisation "IN STRUGGLE". Während sie ihre in einer Anzahl wichtiger Fragen sehr treffende und überzeugende Kritik an der CPC/ML von Bains fortsetzt und hoffentlich von einzelnen ihrer bisherigen Schwächen befreien wird, hat sie gegenüber der PAA, mit der sie bisher eine zumindest nach außen hin uneingeschränkte Solidarität verband, eine reserviertere, besorgte und kritische Haltung sichtbar werden lassen. Unserer Meinung nach steht der freundschaftliche und prinzipiell solidarische Charakter dieser Haltung ganz außer Frage, selbst dann, wenn es dabei Ungereimtheiten, Unsicherheiten und Widersprüche gibt bzw. die Formen unsicher und mangelhaft, der Ton bisweilen ungeschickt sein mag. Für uns unmittelbar wichtiger ist indes die Tatsache, daß die Organisation IN STRUGGLE, durch die für sie sehr unvorteilhafte Entwicklung der Dinge direkt dazu veranlaßt, damit begonnen hat, ernstlich über die Lage in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung nachzudenken, die Notwendigkeit wesentlich verstärkter Bemühungen um ihre echte Einheit auf prinzipienfester Basis zu erkennen (insbesondere auch die Notwendigkeit einer breiten internationalen Diskussion sowohl über eine Reihe theoretischer, politischer und ideologischer Grundfragen und Einschätzungen, sowie über die erforderlichen Normen und Methoden innerhalb unserer Weltbewegung) und unseres Erachtens nach sehr wertvolle eigene Beiträge und Initiativen in dieser Richtung zu entwickeln.

Unter diesen Bemühungen nimmt insbesondere der im Namen der "kanadischen marxistisch-leninistischen Gruppe IN STRUGGLE" (allzu bescheiden nannte sie sich damals lediglich "Gruppe") von deren Leiter Charles Gagnon an die ganze marxistisch-leninistische Weltbewegung gerichtete Brief vom November 1978 einen wichtigen Platz ein, in dem die Ansichten von IN STRUGGLE über die vor der marxistisch-leninistischen Weltbewegung stehenden Probleme und Aufgaben dargelegt sowie eine kritische Einschätzung der CPC/ML von H. Bains gegeben wird. Wir veröffentlichen diesen Brief, zu dem wir allerdings noch eine Reihe von Bemerkungen machen müssen, in der von uns vorgenommenen Roh-Übersetzung im vollen Wortlaut.

Von IN STRUGGLE liegen uns indes auch eine Reihe anderer Materialien und Dokumente vor, die internationales Interesse verdienen. Dazu gehört eine Broschüre mit dem Titel "Die CPC/ML - eine revisionistische Organisation von Agent-Provokateuren." Wir bringen eine kurze Inhaltsangabe dieser Schrift im Anhang des vorliegenden Heftes.

Weitere Informationsquellen über die Haltungen und Standpunkte von IN STRUGGLE sind deren gleichnamiges, wöchentlich in englischer und französischer Sprache erscheinendes Zentralorgan sowie ihr monatlich herausgegebenes theoretisches Organ "Proletarian Unity" (Proletarische Einheit), dazu eine ansehnliche Reihe von Broschüren.

Außer der Durchsicht bzw. dem Studium der wichtigsten dieser Materialien fand vor einiger Zeit auch ein erster persönlicher Kontakt mit einem Mitglied der Leitung von IN STRUGGLE statt, bei dem ein Vergleich der Standpunkte der beteiligten Parteien bzw. Organisationen und eine Diskussion verschiedener Fragen begonnen werden konnte.

Einige Ergebnisse dieses Studiums und dieser ersten Diskussion sind nachstehend zusammengefaßt:

I. ZUR KRITIK AN DER CPC/ML VON BAINS

In der oben erwähnten Broschüre wird die falsche Linie der CPC/ML von Bains unserer Meinung nach in einer Reihe wichtiger Fragen im Kern richtig und

überzeugend aufgedeckt. Das betrifft vor allem die Haltung, welche die Partei von Bains und er selbst noch bis vor kurzem einnahmen. Im Wesentlichen war das die Linie der "demokratischen Revolution" anstelle der proletarischen, womit der Charakter Kanadas als imperialistisches Land geleugnet und es als ein von den "Supermächten" unterdrücktes und ausgebeutetes Land hingestellt wurde, dessen Hauptaufgabe die Erringung der Unabhängigkeit sei. Auf der Grundlage einer solchen, für ein imperialistisches Land zweifellos falschen Einschätzung, gelangten Bains und seine Anhänger zwangsläufig auch zu einer falschen "Hauptfeind"-Bestimmung, zu einer sehr gefährlichen Verkennung der Rolle der einheimischen Bourgeoisie, zu einer falschen Bündnispolitik und zu anderen dem Marxismus-Leninismus widersprechenden Positionen. Für die Bainspartei war lange Zeit auch charakteristisch, die sogenannten "Mao Tse-tung-Ideen" als den Marxismus einer "neuen Epoche" hochzujubeln, sie faktisch dem Marxismus-Leninismus entgegenzustellen und mit wilden Verdächtigungen über alle jene herzufallen, die sich weigerten, solches wortwörtlich nachzubeten. Kennzeichnend für die Partei von Bains ist auch ihre bis in die jüngste Vergangenheit reichende enge Verbundenheit mit der UNITA in Angola, ungeachtet ihrer reaktionären Geldgeber und Waffenlieferanten.

Inzwischen gibt es bei der CPC/ML jedoch – ebenso wie bei vielen ihr ähnlichen oder auch nicht ähnlichen Organisationen – eine ganze Reihe bemerkenswerter, wenn auch keineswegs mit ehrlicher Selbtkritik verbundener Abänderungen, wenn nicht sogar Umkehrungen bisheriger Einschätzungen. Was die noch unlängst in den höchsten Tönen verherrlichten "Mao Tse-tung-Ideen" betreffen, verdammt sie diese jetzt in äußerst erhitzter Weise, hat die Losung "Nieder mit den Mao Tse-tung-Ideen" zu ihrem neuen Parteiaabzeichen gemacht und findet keine Beschuldigung zu primitiv, um damit nicht auch Mao Tse-tung selbst in schwärzesten Farben als Konterrevolutionär, Scharlatan und Tölpel abzustempeln. In bezug auf die Einschätzung Kanadas beziehen Bains und Co. jetzt eine "Sowohl-als-auch"-Position, nach der Kanada sowohl ein imperialistisches als auch ein halbkoloniales Land sei. Dementsprechend wird einerseits an der Losung der demokratischen Revolution festgehalten, andererseits jedoch erklärt, daß deren unmittelbares Ziel die Diktatur des Proletariats sei. Auch beim "Hauptfeind" hilft sich die Partei von Bains vor allem mit der "Sowohl-als-auch"-Methode, wobei sie rechtsopportunistische Positionen hinter betont "revolutionärem" Gehabe verbirgt.

Hinsichtlich fast übergangsloser und anstelle von Selbtkritik noch mit Selbstbewehräucherung verbundener Wendungen, aber auch in bezug auf einen großen Teil dabei gebrauchter "Argumente" und Methoden erinnert die CPC/ML offenbar sehr an die KPD/ML, scheint sie geradezu deren kanadischer Zwilling. (Selbst die Geschichte von H. Bains ähnelt oft bis in kleine Details der von E. Aust.)

Leider muß man sagen, daß die Kritik von IN STRUGGLE an der Bainspartei bisher noch daran leidet, die Methodik der zahlreichen Wendungen dieser Partei noch zuwenig durchleuchtet und vor allem die gegenwärtigen Positionen von ihr noch nicht systematisch und tiefgehend analysiert und ideologisch zerstochen zu haben. Doch wir nehmen an, daß das bald in Angriff genommen wird oder schon daran gearbeitet wird. Jedenfalls erscheint uns gerade das als eine sehr dringende Aufgabe von großer Bedeutung sowohl für Kanada selbst als auch als wichtiger Beitrag zur Klärung von Fragen, die vor der ganzen marxistisch-leninistischen Weltbewegung stehen.

Besteht der eine wesentliche Mangel in der Kritik der Linie der Bains-Partei durch IN STRUGGLE darin, sich auf die Geschichte und auf die früheren Positionen dieser Gruppe zu konzentrieren, ihre aktuellen "Thesen" und "Theorien" aber noch keiner gründlichen Kritik unterzogen zu haben, sehen wir einen anderen empfindlichen Fehler in der Tendenz, die Kritik der CPC/ML letztlich auf die Erklärung zuzuspitzen, Bains selbst sei ein Agent und seine Organisation insgesamt eine solche von "Agent-Provokateuren". Beweise für eine direkte Agententätigkeit von Bains oder der ganzen CPC/ML werden nicht erbracht (und könnten wahrscheinlich nicht einmal erbracht werden, wenn die Behauptung zutreffend wäre). Doch ganz abgesehen davon, ob und inwieweit eine solche Behauptung stimmt und bewiesen werden kann, halten wir eine derartige Fragestellung und Argumentationsrichtung an und für sich für verfehlt, weil sie in eine falsche Richtung des Kampfes weist, von den wirklich entscheidenden Fragen und Aufgaben ablenkt, ihre Lösung eher erschwert und behindert als fördert. Bis zu einem gewissen Grad erstrecken wir diese unsere Meinung auch auf die Einschätzung der CPC/ML als "konterrevolutionäre" bzw. sogar als "faschistische" Organisation.

Wir halten eine scharfe, aber sachliche und auf konkrete, überprüfbare Beweise gestützte politisch-ideologische Entlarvung der falschen, zum Marxismus-Leninismus in Gegensatz stehenden Linie der CPC/ML und aller ihr ähnlichen Gruppierungen für das Entscheidende. Alles, was diese grundsätzliche Orientierung beeinträchtigt und schwächt, sollte zurückgewiesen werden. Anschuldigungen der genannten Art jedoch, selbst wenn etliches für sie spricht, helfen nicht, die politisch-ideologische Auseinandersetzung in allen anstehenden konkreten Fragen und auf allen wesentlichen Gebieten zu führen, sondern verleiten sogar in die Richtung, sie sich als "ohnehin zwecklos" zu "ersparen".

Im Grunde geht es hier um eine Vermischung von "objektiv" und "subjektiv". Die objektive Rolle und Wirkung, insbesondere auf ideologischem Gebiet zugunsten der Reaktion und Konterrevolution setzt eben keineswegs voraus, daß die betreffende Organisation, Richtung oder ihre Vertreter auch subjektiv Reaktionäre und Konterrevolutionäre, Agenten, Provokateure oder Faschisten sind. Wie die Diskussion mit dem Vertreter von IN STRUGGLE ergab, ist diese Sorte von Vorwürfen tatsächlich eher objektiv als subjektiv gemeint und zielt mehr auf die falsche politische Linie und ihre Konsequenzen, wenn auch die von Bains praktizierten Schlägermethoden eine Rolle spielen. Aber wenn es so ist, muß man das auch klarstellen.

Für uns gibt es das weitgehend ähnlich gelagerte Problem der KPD/ML als einer Organisation, die auf Grund ihrer notorischen Prinzipienlosigkeit, ihrer unaufhörlichen Schwankungen von einer Spielart des Revisionismus zur anderen und auf Grund ihrer übeln, durchaus dem faschistischen Arsenal entlehnten Methoden eine objektiv konterrevolutionäre Rolle spielt, in gewissem Sinne eine "Agentur der Reaktion" ist. Dennoch aber werden wir sie nicht einfach als konterrevolutionäre Agentur, als Organisation von Agent-Provokateuren und Faschisten abqualifizieren, sondern uns damit "begnügen", ihre beharrliche Verletzung und Mißachtung aller marxistisch-leninistischer Prinzipien und Normen, den revisionistischen Charakter ihrer Haltungen, Handlungen, Kursänderungen usw. nachzuweisen, sie also politisch-ideologisch zu entlarven und zu schlagen.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß man es sich mit der Kennzeichnung einer im Umfeld der kommunistischen Bewegung agierenden Organisation als konter-revolutionär, als Agentengruppe, als faschistisch usw. unter keinen Umständen und auch in extremen Fällen nicht leicht machen darf. Insbesondere muß auch berücksichtigt werden, daß die Mitglieder dieser Organisation oft gerade durch die Anerkennung als "Bruderpartei" durch einen Teil der Weltbewe-gung bzw. durch die PAA in gutem Glauben ihrer Führung folgen. Es steht eben die Aufgabe, alle, auch die kleinsten Möglichkeiten zu nutzen, um eine Entwicklung einzuleiten, die den Mitgliedern von Organisationen mit einer revisionistischen Linie die Augen öffnet. Dazu aber ist vor allem unbarm-herzige inhaltliche Kritik der Theorie und Praxis solcher Organisationen nötig, eine solide und prinzipienfeste Kritik ihrer Linie. Unpräzise und nicht wirklich beweisbare Behauptungen können dabei nicht dienen, sondern stifteten nur Schaden.

II. ANMERKUNGEN UND EINIGE DISKUSSIONSPUNKTE ZUM BRIEF VON "IN STRUGGLE"

a) Zur eigenen Geschichte

Einen entscheidenden Mangel des Briefes von IN STRUGGLE vom November 1978 erblicken wir darin, daß er eine gänzlich unkritische Darstellung der Ent-wicklung dieser Organisation gibt. Anstelle der mehrfachen Feststellungen über das "sehr positive Ergebnis unseres Kampfes in Kanada in den letzten fünf Jahren", mögen sie auch zutreffen, wäre unserer Meinung nach eine kri-tische Darstellung der Entwicklungsetappen von IN STRUGGLE angebracht ge-wesen. Damit hätte man ein Beispiel dafür geben können, wie man sich von einem prinzipienfesten marxistisch-leninistischen Standpunkt aus zu den Feh-lern und Schwächen der eigenen Vergangenheit und Gegenwart zu verhalten lern und Schwächen der eigenen Vergangenheit und Gegenwart zu verhalten hat. Das wäre auch ein wirkungsvoller Schlag gegen die Demagogie der Bains und Konsorten gewesen, die jetzt frühere Positionen von IN STRUGGLE mit ihren jetzigen Vergleichen, um ihr den Vorwurf der Wetterwendigkeit zurückzugeben, sie als hoffnungslos "maoistisch" abzfertigen usw. Auch der vielleicht mög-liche Eindruck, IN STRUGGLE versuche mit ihrem Einfluß in Kanada und ihren Erfolgen zu imponieren, wäre damit verhindert worden.

Bei der weiteren Analyse von IN STRUGGLE und bei weiteren Diskussionen sollte besonders auf diesen uns äußerst wichtig scheinenden Punkt Gewicht gelegt werden.

b) Offene Kritik bedeutet nicht Spaltung, Verzicht auf sie nicht Einheit

Im Brief wird gesagt, daß viele Parteien (worunter insbesondere auch die PAA verstanden wird, obgleich sie hier nicht namentlich genannt ist) einen schwe-ren Fehler begangen und eine große Verantwortung auf sich genommen haben dadurch, daß sie die CPC/ML von Bains zur "Bruderpartei" erklärt und mit ihr Parteizeuziehungen aufgenommen haben. IN STRUGGLE stellt sich jedoch auf den Standpunkt, daß es richtig sei, diesen Fehler nicht offen bzw. öffent-

lich, sondern nur intern zu kritisieren, denn: "Wir wünschen Einheit und nicht Spaltung". (S.5)

Hierin drückt sich ein unserer Meinung nach falsches, jedenfalls zu den Traditionen der Kommunistischen Internationale und zu den von Lenin und Stalin angewandten Normen in Gegensatz stehendes Verständnis der Kritik zwischen Kommunisten und kommunistischen Parteien bzw. Organisationen aus. Daß ein solches im Grunde negatives Verhältnis zu gegenseitiger Kritik heute leider sehr weit verbreitet ist, macht die Sache nicht besser. Im Gegenteil, umso mehr muß man betonen, daß eine offene und auch öffentliche Kritik, die ernst und mit sachlichen Argumenten vorgebracht wird, keinesfalls Spaltung bedeuten kann, wenn es sich um Kritik unter Marxisten-Leninisten handelt. Eine solche Kritik verletzt nicht die Einheit, sondern ist umgekehrt ein unserer Meinung nach unverzichtbares Mittel zu ihrer Schaffung, Erhaltung und Festigung. (Siehe die ausführliche Darstellung dieser unserer Position in der "Gemeinsamen Stellungnahme", Kritik des XI. Parteitags der KP Chinas, Einleitung).

c) Zum Begriff "Supermächte"

Im Brief wird trotz Ablehnung der Vorstellung einer Epoche der "Super-Imperialisten", dennoch weiter von der Existenz von "Supermächten" ausgegangen. Wir halten das für inkonsequent und erblicken im Operieren mit dem Begriff von "Supermächten" eine Brücke zu Vorstellungen der "Drei-Welten-Theorie".

Die persönliche Diskussion über diesen Punkt ergab jedoch eine gewisse Bereitschaft, auf diesen allzuleicht in die Irre führenden Begriff, insgesamt zu verzichten. Man wird diesbezüglich also weiter diskutieren müssen, wobei aufschlußreich sein wird, wie IN STRUGGLE sich in Zukunft zu diesem Begriff stellt.

d) Die Etappen der Revolution in halbkolonialen und halbfeudalen Ländern

IN STRUGGLE anerkennt in einigen Ländern die Existenz von Bedingungen, die zunächst eine demokratische Etappe der Revolution erforderlich machen, bevor zu ihrer sozialistischen Etappe übergegangen werden kann.

Der Brief und die Diskussion darüber offenbarten jedoch die Tendenz, mehr oder minder massiv die Existenz halbfeudaler Verhältnisse in nennenswerten Teilen der Welt überhaupt in Frage zu stellen, die Bedeutung der Bauernfrage sehr zu unterschätzen und für Länder wie Portugal, Spanien, Griechenland die Notwendigkeit von zwei Etappen der Revolution zu verneinen.

Dabei wird mit "neuen Bedingungen" argumentiert.

Unsere Meinung dazu ist: Es ist sicherlich richtig und nötig, die ganze Frage der zwei Etappen der Revolution, ihre Abhängigkeit von objektiven

(halbkoloniale und halbfeudale Bedingungen) und von subjektiven (Bewußtsein der Arbeiterklasse und der Bauern) Faktoren erneut gründlich zu studieren, unter Einbeziehung auch der Frage, der im Kampf gegen den Faschismus entstandenen besonderen Situation (Spanien 1936-1939, Lage im Ausgang des II. Weltkriegs usw.). Dabei muß man die sehr unterschiedlichen Bedingungen zum Beispiel in Ländern, wie etwa China und Indien einerseits, solchen wie etwa Portugal, Griechenland, Spanien andererseits, aber auch von Ländern wie Österreich während des II. Weltkriegs oder wie Frankreich zu dieser Zeit andererseits, voll in Rechnung stellen.

Gleichzeitig muß aber ein Ausgangspunkt bei dieser Diskussion und bei diesem erneuten Studium sein, daß eine Reihe von Leitlinien Lenins und Stalins aus der Epoche des Imperialismus und den für sie charakteristischen grundlegenden Widersprüchen abgeleitet wurden und deren Gesetzmäßigkeiten ausdrücken. Daher können gewisse quantitative Verschiebungen, die man mit Statistiken nachweisen kann, diese Leitlinien nicht außer Kraft setzen.

Die These Stalins etwa, daß die nationale Frage im Wesen eine Bauernfrage ist, ergibt sich aus der ganzen Herangehensweise des Marxismus-Leninismus an die nationale Frage.

Ebenso ist unserer Meinung nach in der Epoche des Imperialismus, das heißt in der Zeit der Aufteilung der Welt unter die imperialistischen Großmächte, eine eigenständige kapitalistische Entwicklung der Bourgeoisie jener Länder, die zu Beginn der Epoche des Imperialismus noch halbfeudal und halbkolonial waren, im Sinne der Vorherrschaft nationaler kapitalistischer Produktionsweise, unmöglich und gibt es dafür tatsächlich auch bis heute kein einziges Beispiel. (Siehe dazu Lenin, Werke 22, S.345. Lenin erklärt, daß die Kolonien kein eigenes Kapital haben, sich also zwangsläufig nicht selbstständig entwickeln können, sondern die kapitalistische Entwicklung dieser Länder durch Kapitalimport, durch imperialistische Großmächte, dominiert wird.)

Was die Frage der angeblichen "Auflösung" der halbfeudalen Verhältnisse in Ländern wie der Türkei usw. angeht, halten wir den Hinweis für entscheidend, daß auch dann, wenn in der Landwirtschaft solcher Länder bereits für den Weltmarkt (in Abhängigkeit von imperialistischen Großmächten) produziert wird und nicht bloß für den Austausch, dennoch diese Produktion über die mit der Kompradorenborugeoisie verbundenen Großgrundbesitzer und Feudalherren abgewickelt wird, die bei der Ausbeutung und Unterdrückung der Bauern nach wie vor feudalistische Methoden anwenden. Zudem existiert in diesen Ländern auf dem Dorf nach wie vor auch ein nicht zu unterschätzender Sektor der Produktion für den Feudalherrn direkt, sowie für den Eigenbedarf der Bauern.

Eine genaue Ausarbeitung zu diesem Thema vor allem im Zusammenhang mit der Theorie Lenins und Stalins über die Epoche des Imperialismus, über die nationale Frage und die Agrarrevolution sowie auch unter Einbeziehung einiger analytischer Untersuchungen über die Entwicklung der halbfeudalen und halbkolonialen Länder ist zweifellos dringend erforderlich - wenngleich es scheint, daß unsere Argumentation gerade in dieser Frage nicht mit der von IN STRUGGLE übereinstimmen wird.

Übrigens ergab die Diskussion über die Frage, unserem Eindruck nach, auch er-

hebliche Unklarheiten über das Problem, von welchen Bedingungen die Geschwindigkeit des Übergangs von der ersten Etappe der Revolution zur zweiten, zur sozialistischen Revolution, abhängt.

Es ergab sich, daß IN STRUGGLE hierfür vor allem nach objektiven Kriterien sucht, sie nicht findet und somit über die zwei Etappen selbst zu keiner befriedigenden Lösung gelangt.

Unserer Meinung nach ist dieser Ansatz unrichtig. Wir müssen vielmehr von den Feststellungen Lenin's ausgehen, daß nach dem Sieg der demokratischen Etappe der Revolution gerade der subjektive Faktor, der Grad des Bewußtseins der Massen, des Zusammenschlusses der Arbeiter mit den armen Bauern, die Kraft des Proletariats überhaupt, ausschließlich gegründet ist für den Übergang zur sozialistischen Revolution. (Siehe "Grundlagen des Leninismus", S.38 bzw. "Renegat Kautsky" LW 28, Seite 301 und LW 9, S.232: "Das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Bauernbewegung"). Die Entwicklung dieses subjektiven Faktors hängt natürlich auch mit den objektiven Bedingungen, mit dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte in dem betreffenden Land, zusammen, aber ist keinesfalls starr mit ihnen verbunden. Objektiv sind heute in aller Welt die Bedingungen für den Übergang zum Sozialismus reif, das wesentliche Problem ist insofern überall der subjektive Faktor, dessen Entwicklungsstand allerdings von vielen Dingen abhängt, darunter natürlich auch von den objektiven Bedingungen.

Die weitere Diskussion dieser Fragen - auch im Zusammenhang mit dem Buch Enver Hoxhas "Imperialismus und Revolution" - ist zwingend. Uns scheint, daß gerade über diese Fragen IN STRUGGLE nicht genügend die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zugrundelegt, nicht vor allem diese Lehren tiefgehend anwendet und zum Angelpunkt der Diskussion und der Kritik macht, sondern bestimmte oberflächliche Phänomene zum Ausgangspunkt nimmt. Die Geschichte der kommunistischen Weltbewegung zeigt aber, daß die Methode, "neue Bedingungen" zum Ausgangspunkt zu nehmen, unweigerlich auf die schiefe Bahn des Revisionismus führt.

IN STRUGGLE hat zu den oben angeschnittenen Fragen noch nicht umfassend und abschließend Stellung genommen. Wir sind an der Diskussion über diese Fragen jedenfalls sehr interessiert und hoffen unsererseits IN STRUGGLE von unseren Ansichten überzeugen zu können.

e) Die Haltung zur kommunistischen Weltbewegung zur Zeit Stalins und die Einschätzung der Zäsur durch den Machtantritt des Chruschtschow-Revisionismus (XX. Parteitag)

Der folgende Problemkreis scheint uns jener, indem wir die tiefgehendsten Meinungsverschiedenheiten mit IN STRUGGLE haben. Unserer Meinung nach geht es hier um fundamentale Positionen, um Ausgangspunkte, über die man sich einig sein müßte, bevor man über Details diskutiert. Im Grunde geht es um die Einschätzung der kommunistischen Weltbewegung schon zu Lebzeiten Stalins und um die Bedeutung, die dem Machtantritt des Chruschtschow-Revisionismus und seinem XX. Parteitag beigemessen wird. Es geht um die Frage, ob das der entscheidende Einschnitt, die maßgebliche Zäsur in der Geschichte des Kampfes

zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus war oder bloß eine weitere Episode ein äußerliches Spektakel im Leben einer schon längst durch und durch verfaulten Bewegung.

Im Abschnitt des Briefes " Damit der Sozialismus siegt, muß der Revisionismus geschlagen werden" hebt IN STRUGGLE richtig hervor, daß man bei oberflächlicher Kritik der "Drei-Welten-Theorie" nicht stehenbleiben darf, daß gefragt werden muß, warum der Kampf gegen den Revisionismus in den letzten 20 Jahren nicht bessere Ergebnisse gezeigt hat. Mit diesen Auffassungen sind wir völlig einverstanden.

Im folgenden aber konzentriert sich IN STRUGGLE, in einer unserer Meinung nach falschen Weise, auf die Frage der Volksdemokratie in den osteuropäischen Ländern, auf die Frage der Auflösung der Kommunistischen Internationale im Jahre 1943 und auf die sicherlich vorhandenen Fehler in der Linie der KP Frankreichs und der KP Italiens während und nach dem II. Weltkrieg. Dabei macht sich der Brief u.E. einer sehr einseitigen, zum Teil offenbar auf Grund mangelnder Kenntnisse, Darstellung schuldig.

Unsere Meinung zum Wesentlichen dieser Kritik ist: Sicherlich gab es auch schon zur Zeit Stalins in der kommunistischen Weltbewegung schwere Fehler und ernste Abweichungen. Gerade die schwierige Zeit und komplizierte Situation während des II. Weltkriegs und unmittelbar danach sowie der gesamte Fragenkomplex der Entstehung und Entwicklung der Volksdemokratie, die gesamte Theorie und Praxis des "volksdemokratischen Weges" zum Sozialismus muß gründlich studiert und analysiert werden. Offensichtlich haben revisionistische Abweichungen bereits lange vor dem Tod Stalins und vor dem XX. Parteitag in verschiedenen kommunistischen Parteien und auch innerhalb der KPdSU selbst existiert. Gerade der Kampf der Kominform unter Führung Stalins gegen den Rechtsopportunismus und der beharrliche Kampf Stalins selbst (siehe etwa seine nach dem II. Weltkrieg verfaßten Arbeiten, siehe Protokoll des XIX. Parteitags der KPdSU usw.) geben beredtes Zeugnis davon.

Gleichzeitig ist es sicherlich ebenso wahr, daß auch schon zur Zeit Lenins in der kommunistischen Weltbewegung, zur Zeit der Gründung der Kommunistischen Internationale und auch in der ganzen Periode danach sowie auch zur Zeit Stalins vor dem 2. Weltkrieg, ein scharfer ideologischer Klassenkampf gegen allerlei Formen des Opportunismus geführt werden mußte und offensichtlich nötig war, was davon zeugt, wie stark der Revisionismus auch zu diesen Zeiten war.

Auch zu diesen Zeiten sind sicherlich nicht alle Probleme, die entstanden waren, gelöst worden, aber es wurde genau wie im und nach dem II. Weltkrieg unter Führung einer marxistisch-leninistischen Generallinie gekämpft, um den Revisionismus in allen seinen Erscheinungsformen zu schlagen. Und eben dies ermöglichte die Überwindung der wesentlichsten Schwierigkeiten und der gravierendsten Abweichungen.

Der springende Punkt, der Kern der Sache ist unserer Meinung nach also, daß die schon vor dem Tod Stalins sichtbaren revisionistischen Abweichungen, die schon bekämpft wurden (es wäre naiv, anzunehmen, daß ein solcher Kampf sogleich durchschlagenden Erfolg haben und den Revisionismus sofort mitsamt der Wurzel ausreißen kann), danaac h, nach der REVISION

DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GENERALLINIE, mit der revisionistischen Linie des XX. Parteitags, die sich wie ein Krebsgeschwür ausbreitete und mit allen schon herangewachsenen revisionistischen Geschwüren verband, eben nicht mehr wirklich bekämpft und zurückgeschlagen werden konnten, sondern ungehemmt, ja mit höchster Autorität ausgestattet und allseitig gefördert, in kürzester Zeit alles andere überwuchern konnten.

Alles das hat IN STRUGGLE anscheinend nicht verstanden oder nimmt es nicht zur Kenntnis, sodaß dieser tiefe QUALITATIVE EINSCHNITT in der Geschichte der kommunistischen Weltbewegung seit der Gründung der Komintern nicht in seiner ganzen Bedeutung und Tragweite erkannt und in Rechnung gestellt wird. (Unter anderem geht es hier auch um das volle Verständnis der Bedeutung einer richtigen marxistisch-leninistischen Generallinie. Fehler und Abweichungen gibt es auch bei Existenz einer solchen richtigen Generallinie, sie werden durch sie nicht überhaupt aus der Welt geschafft, aber der ungeheure Unterschied liegt darin, daß sie mit einer richtigen Generallinie sehr wohl, mit einer revisionistischen jedoch nicht, bekämpft und zurückgeschlagen werden können.)

Der gefährliche Fehler, den IN STRUGGLE hier macht, hat überaus ernste Konsequenzen. Er verführt zu der Einschätzung, als wäre der entscheidende qualitative Einschnitt in der Geschichte des Kampfes zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus bereits in den Vierziger- und Fünfziger-Jahren, also inmitten der Tätigkeitsperiode Stalins erfolgt. Ganz in diesem Sinne versteigt sich der Brief von IN STRUGGLE sogar zu der Behauptung, daß "die Fehler der 40er und 50er Jahre... zum Sieg des modernen Revisionismus führten." (S.25)

Diese fundamental falsche, die Verantwortung für die revisionistische Entartung weigehend Stalin zuschiebende und die Rolle und Tragweite der konterrevolutionären Attacke der Chruschtschow-Revisionisten und ihres XX. Parteitags bagatellisierende Einschätzung stützt sich unter anderem auch auf die faktische Leugnung des scharfen ideologischen Klassenkampfes in den "40er und 50er Jahren" über die Frage der "Volksdemokratie", als einer Form des Hinüberwachsens von der demokratischen zur sozialistischen Etappe der Revolution, über die Frage des "friedlichen Übergangs", der richtigen Bündnispolitik in den beiden Etappen usw.

IN STRUGGLE stellt die Dinge so dar, als ob kein ideologischer Kampf stattgefunden habe. An einer

IN STRUGGLE stellt die Dinge so dar, als ob in den 40er und 50er Jahren kein ideologischer Kampf stattgefunden habe. An einer Stelle (S.23) wird zwar eingeräumt, daß die damals vorherrschenden Vorstellungen nicht von "jedermann" geteilt wurden, aber dann heißt es generell:

"Soweit wir wissen, ist diese entscheidende Frage (die Frage "Volksdemokratie" - Anm. des Ü.), die in der internationalen kommunistischen Bewegung auftauchte, bevor Chruschtschow an die Macht kam, niemals ernsthaft studiert worden." (S.23)

Wir können uns mit dieser Form der Geringschätzung der kommunistischen Welt-

bewegung zur Zeit Stalins nach dem II. Weltkrieg n i c h t einverstanden erklären, auch wenn wir der Meinung sind, daß die angeschnittenen Fragen unbedingt erneut diskutiert und vor allem gründlich studiert werden müssen.

Auch wenn viele Materialien dazu in Vergessenheit geraten und oftmals ganz vergriffen sind (die Revisionisten hatten kennzeichnenderweise keinerlei Interesse daran, sie nachzudrucken und zugänglich zu machen), muß und kann man sie sich verschaffen. In den Kommunistischen Parteien der Tschechoslowakei, Ungarns, Polens, Bulgariens, aber auch in der KPdSU selbst wurden die Fragen der volksdemokratischen Revolution und ihrer Weiterentwicklung zur sozialistischen Revolution, die Fragen des Übergangs von der "antifaschistischen Ordnung", die sich auf der Grundlage der Zerschlagung des faschistischen und profaschistischen Staatsapparats durch die Rote Armee zunächst etablierte und faktisch eine Form der revolutionär-demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern darstellte, zur Diktatur des Proletariats, wurden die Fragen der richtigen Bündnispolitik in den beiden Etappen des revolutionären Prozesses, die jeweiligen Aufgaben der Revolution auf politischem und ökonomischem Gebiet, die ideologischen Aufgaben, die Rolle der einzelnen Klassen und sozialen Schichten in den betreffenden Phasen zwar sicher nicht fehlerlos, doch unbestreitbar sehr breit und ernsthaft untersucht und dargestellt und es wurden zahlreiche Artikel, Analysen, Beschlüsse, Berichte usw. dazu veröffentlicht, darunter auch gewichtige Stellungnahmen Dimitroffs, Gottwalds, Bieruts, Rakosis, usw. Im Kampf gegen den Tito-Revisionismus wurden viele dieser Fragen erneut sehr ernsthaft aufgeworfen, diskutiert und präzisiert. Nicht nur in den betreffenden Ländern selbst, sondern auch im theoretischen Organ der KPdSU "Kommunist", sowie in den theoretischen Organen etlicher kommunistischer Parteien kapitalistischer Länder, besonders aber auch in den Spalten der internationalen Zeitschrift "Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie", die von Bukarest aus in einer Reihe von Sprachen, darunter auch in englischer und französischer, in alle Welt ging, sind Ergebnisse dieses Studiums und dieser Diskussionen veröffentlicht worden.

In diesen Schriften wurde ein beharrlicher Kampf gegen die verschiedensten Spielarten des Opportunismus, ein entschiedener Kampf für die Diktatur des Proletariats geführt, was nicht ausschließt, daß in ihnen Fehler enthalten sind, die dem Revisionismus Schlupflöcher boten, sodaß es notwendig ist, alle diese Materialien erneut zu prüfen, zu studieren und zu analysieren.

Diese ganze breite und jahrelange Debatte aber einfach zu ignorieren und vor ihr die Augen zu schließen, möglicherweise weil man sie einfach nicht kennt, das scheint uns ganz und gar unverzeilich, umso mehr als sich zeigt, zu welch gefährlichen Abwegen es führt.

III. EINIGE WEITERE INFORMATIONEN FÜR DIE WEITERE DISKUSSION MIT "IN STRUGGLE"

In der Wochenzeitung IN STRUGGLE wurden kürzlich zwei Artikel zum Buch Enver Hoxhas "Imperialismus und Revolution" veröffentlicht. Beide Stellungnahmen enthalten keine direkte Kritik. Insbesondere im Artikel vom 8. Mai 1979 über die Einschätzung Mao Tse-tungs im Buch Hoxhas, fällt das auf, umso mehr, als gleichzeitig gefordert wird, auch die Fragen der Volksdemokratien und des II. Weltkriegs in die Analyse einzubeziehen und nicht nur Mao Tse-tung

zu kritisieren. Nun mag es sein, daß IN STRUGGLE noch keine klare Meinung zu den hauptsächlichen Thesen des Buches von Enver Hoxha hat und daher dazu noch nicht Stellung nehmen kann. Dann aber ist auch die Einstellung, man dürfe bei der Kritik an Mao Tse-tung nicht stehenbleiben, sondern sie auch auf die Situation in der kommunistischen Weltbewegung zu Lebzeiten Stalins erstrecken, ungerechtfertigt. Erst recht sind dann aber auch Worte des Lobes über das Buch, und seien sie auch noch so allgemein gehalten, unangebracht. Wir erblicken in einer solchen Art von "Diplomatie", die anscheinend taktische Erwägungen in den Vordergrund stellt, einen Rückschritt und einen schlechten Dienst an der im Brief ausgedrückten Absicht, "unsere Position in der ganzen Welt bekannt zu machen", ohne sich irgendwelcher Umwege zu bedienen. Das hier zutage tretende, allzu vorsichtige Taktieren ist umso unverständlicher, als ihm andererseits einzelne Entgleisungen etwa der Art gegenüberstehen, "Peking" und "Tirana" in einem Atemzug zu nennen, was ganz und gar nicht zulässig ist.

Für einen Rückschritt und einen Ausdruck von bedauerlichen Schwankungen halten wir es auch, daß IN STRUGGLE nach einem Treffen mit Vertretern der TKP/ML und einer ausführlichen Information über die Situation in der Türkei, der dortigen Organisationen und der Linie der TKP/ML, bei der keine Meinungsverschiedenheiten zutage traten, dennoch einen Artikel abdruckte, indem die opportunistische türkische Organisation "Halkin Kurtuluşu" propagiert wurde, die von der PAA mit der selben Berechtigung unterstützt wird, wie etwa die CPC/ML und die KPD/ML.

Im März 1979 hat IN STRUGGLE seinen III. Kongreß abgehalten, dort ein Programm und ein Statut sowie einen "Appell an die Kommunisten (Marxisten-Leninisten) der Welt" unter dem Titel "Für die politische und organisatorische Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung" beschlossen. Wir haben diese Dokumente zusammen mit einem Begleitschreiben erhalten und sind um eine Stellungnahme gebeten worden. Nachdem diese Materialien übersetzt und durchgearbeitet sind, werden wir eine solche Stellungnahme selbstverständlich gerne übermitteln.

Juli 1979

DOKUMENT

FÜR DIE KÄMPFERISCHE EINHEIT DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG

BRIEF DER KANADISCHEN MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GRUPPE "IN STRUGGLE"
AN DIE KOMMUNISTEN (MARXISTEN-LENINISTEN)

November 1978

GENOSSEN,

die letzten Ereignisse, die eine neue Spaltung innerhalb der kommunistischen Kräfte in verschiedenen Ländern und auf internationaler Ebene offenbart haben, können zum Vorteil für das Proletariat und die Entwicklung seines Kampfes für den Sozialismus gewendet werden, wenn die Kommunisten die Schwere der gegenwärtigen Situation voll begreifen und alle ihre Anstrengungen ihrer radikalen Umwandlung widmen. Zwei Dinge charakterisieren diese Situation: Die Herrschaft des Revisionismus über die Arbeiterbewegung in den meisten Ländern und eine chronische Zersplitterung der kommunistischen Kräfte überall in der Welt.

Diese Situation ist um so ernster, weil der Imperialismus wieder in eine Periode der Verschärfung der Widersprüche eingetreten ist, in der sich größere Krisen des Imperialismus auf vielen Ebenen entwickeln und eine Periode revolutionärer Erhebungen am Horizont erscheint. Zur selben Zeit besteht und erhöht sich die Gefahr eines neuen Weltkriegs durch den Wettbewerb in der Aufrüstung zwischen den Supermächten und den anderen imperialistischen und kapitalistischen Ländern.

In einer solchen Situation ist es von größter Bedeutung, daß das Proletariat und die Völker ihren Kampf gegen den Imperialismus verstärken und dem verfaulenden kapitalistischen System den Todesstoß versetzen. Die Aufgabe der Kommunisten ist es, die revolutionäre Führung zu bilden als einzige Garantie für den Sieg des Proletariats und den Triumph des Sozialismus.

Die Kommunisten dürfen keine Anstrengung sparen, um zu sichern, daß eine revolutionäre Situation, wenn und wo sie sich ergibt, zu wirklichem Fortschritt, wenn nicht zu völligem Sieg durch die proletarische Revolution führt. Sie dürfen nicht erlauben, daß eine solche Situation zu einer einfachen Wiedereinsetzung des alten Systems führt und die sozialistische Revolution auf später verschiebt.

Die kanadische marxistisch-leninistische Gruppe IN STRUGGLE, die schon seit über fünf Jahren aktiv am Wiederaufbau der Partei des Proletariats in Kanada arbeitet und dabei bemerkenswerte Erfolge in dieser Aufgabe im ganzen Land erreicht hat, ist besonders betroffen durch die Konfusion und Spaltung, die Oberhand gewonnen hat bei denen, die sich selbst Marxisten-Leninisten nennen, in unserem Land als auch in allen anderen Ländern. Die Konsolidierung einer revisionistischen Führung an der Spitze der chinesischen Partei und des chinesischen Staates in den letzten Jahren veranschaulicht den Ernst

DOKUMENT

der Situation und erlaubt uns zugleich, die bedeutenden Schwächen, die den Kampf gegen den modernen Revisionismus in den letzten zwanzig Jahren kennzeichneten, zu erkennen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unser Wissen über den Revisionismus zu vertiefen und den Kampf zu verstärken, um die kanadische Bewegung der Arbeiterklasse von diesem Einfluß zu befreien. Wir machen dies so gründlich, wie es unsere beschränkten Mittel erlauben. Wir glauben, daß es als Kommunisten unsere Pflicht ist, diese Verantwortung zu übernehmen.

Dieser Kampf jedoch erfordert weit größere Quellen als die, die uns zur Verfügung stehen. Er muß auf internationaler Ebene auf vereintem Weg und auf der Basis gemeinsamer Orientierung geführt werden. In anderen Worten, die Einheit der Kommunisten auf internationaler Ebene ist eine wesentliche Bedingung für die kämpferische Einheit des Proletariats und seines Sieges über die internationalen Kräfte des Imperialismus und über den Opportunismus, der die Politik des Imperialismus innerhalb der Arbeiterbewegung repräsentiert.

Da wir uns dieser Erfordernisse des revolutionären Kampfes bewußt sind, haben wir daran gearbeitet, unsere Positionen bekannt zu machen auf der ganzen Welt seit über einem Jahr, und wir haben versucht, mit der größten Anzahl von Parteien und Organisationen in Kontakt zu treten, die nach unserem besten Wissen marxistisch-leninistische Positionen vertreten. Viele waren sehr empfänglich für diese Initiative und äußerten den Wunsch, unsere Veröffentlichungen zu erhalten; in anderen Fällen stimmten einige Parteien und Organisationen nur zu, mit uns inoffiziell zusammenzutreffen, weil sie schon die sogenannte Kommunistische Partei Kanadas/Marxisten-Leninisten (CPC/ML) anerkannt haben und nicht Beziehungen zu anderen kanadischen Organisationen aufnehmen könnten; einige weigerten sich sogar entschieden, jeglichen Kontakt mit uns aufzunehmen, mit derselben Begründung.

Dies ist der unmittelbare Grund für diesen Brief, den wir allen Parteien und Organisationen zuschicken, die nach unserem besten Wissen ernsthaft für die richtige Anwendung des Marxismus-Leninismus in ihrem eigenen Land kämpfen. Wir glauben, daß die heutige Bewegung für die Einheit der kommunistischen Kräfte auf internationaler Ebene außerordentlich positiv ist, und wir wünschen, dies zu unterstützen. Wir glauben jedoch, daß sie auch einige negative Gesichtspunkte einschließt, die ihren Erfolg einschränken könnten, wenn sie nicht schnell korrigiert werden.

Z.B. sind wir der Ansicht, daß die internationale Anerkennung, die kürzlich der CPC/ML gegeben wurde, bedeutet, daß wahre Kommunisten in verschiedenen Ländern eine Organisation unterstützen, deren Arbeit in den vergangenen acht Jahren hauptsächlich darauf hinauslief, provozierenden Antikommunismus mit all denen in Kanada zu praktizieren, die mit ihnen in der Praxis für eine beliebige Zeittdauer in Kontakt kamen. Wir haben schon unsere Positionen zur CPC/ML in einer kürzlich erschienenen Broschüre detailliert erklärt, die zahlreiche Fakten für unsere Schlußfolgerungen liefert. Nebenbei bemerkt verneinte die CPC/ML, die sich verstärkt festigt in ihrer Mißachtung der Massen, keine unserer Anschuldigungen. Diese sogenannte Vorhutpartei des Proletariats hat sich niemals darum bemüht, eine ernsthafte Kritik an unseren Positionen zu machen, obwohl unsere Positionen eine größere Verbreitung als die ihrigen finden. Dies richtet viele

DOKUMENT

Fragen an den Wunsch dieser Bande, daß der Marxismus-Leninismus in die Arbeiterklassenbewegung eindringen möge.

Wir haben die volle Absicht, unsere Verantwortung gegenüber der "Bains-Bande" wahrzunehmen. Wir werden diese Aufgabe unbarmherzig verfolgen, bis wir diese falschen Kommunisten völlig entlarvt haben. Durch ihre Aktionen, würdig denen von Faschisten, diskreditieren sie total den Marxismus-Leninismus und arbeiten in die Hände der Konterrevolution; ihre Publikationen enthüllen den vollständig revisionistischen Charakter ihrer Positionen.

Wir glauben jedoch, daß auch die Kommunisten anderer Länder Verantwortung tragen. Sie können nicht unbegrenzt eine verkappte faschistische Organisation unterstützen, die kontinuierlich von den Kommunisten und fortschrittlichen Leuten des eigenen Landes entlarvt wird. Sie können sich nicht unbeschränkt weigern, denen ernsthaft zuzuhören, die ihnen monatelang anbieten, ihre Behauptungen zu beweisen, und die ihnen schon eine beträchtliche Anzahl von Material zukommen ließen, das ihnen helfen könnte, sich eine informierte Meinung zu bilden. Sie können die Tatsache nicht ignorieren, daß ihre Unterstützung für die CPC/ML Rückschläge in Kanada zur Folge hat, besonders Rückschläge im Kampf gegen den modernen Revisionismus, Trotzkismus und die "Drei-Welten-Theorie".

Die ausländischen Genossen, denen wir diesen Brief schicken, haben noch eine andere Verantwortung: sich zu fragen, wie eine Organisation wie die CPC/ML, die ihre Sabotage nicht völlig versteckt und deren Veröffentlichungen sehr aufschlußreich sind, wenn sie sorgfältig gelesen werden, überhaupt als die marxistisch-leninistische Partei in Kanada anerkannt werden konnte. Allein diese Situation sollte jeden dazu führen, einige Fragen in Bezug auf die Mittel, die für die Entwicklung der internationalen Einheit der Kommunisten bis jetzt angewandt wurden, zu stellen. Wir haben uns schon darüber Gedanken gemacht und das Ziel dieses Briefes ist es, euch kurz und offen über die Schlußfolgerungen, zu denen wir gelangten, zu informieren.

Auf den ersten Blick scheinen unsere Bemerkungen fehl am Platz zu sein. Wir weisen darauf hin, daß sie nicht spontan sind. Sie sind das Ergebnis eines von unserem Zentralkomitee getroffenen Beschlusses bei seinem letzten Treffen, nachdem alle Mitglieder und Anwärter über die Absicht der Führung informiert worden waren und ihre Zustimmung bezeugten. Aber mit welchem Recht, könnte jemand fragen, engagiert sich eine kleine Organisation von wer weiß nicht wo und formuliert Meinungen, die sich in bestimmter Hinsicht von den Meinungen erfahrenerer Organisationen und Parteien in der Frage der Einheit der Kommunisten auf Weltebene unterscheiden?

Auf diese Frage antworten wir: mit dem Recht von denen, die davon überzeugt sind, daß diese Tat den Interessen des Proletariats und der arbeitenden Massen ihrer eigenen Länder und anderer Länder dient, indem man die Lehren des Marxismus-Leninismus auf die fundamentalen Fragen anwendet. Falls bewiesen werden kann, daß wir im Unrecht sind, sind wir die ersten, die das anerkennen werden.

DOKUMENT

Jedoch führt uns das sehr positive Ergebnis unseres Kampfes in Kanada in den letzten fünf Jahren für die Einigung der Kommunisten in unserem Land zu dem Glauben, daß unsere Positionen gut fundiert sind. Wir möchten unsere Ansichten mit all denen verteidigen, die uns zuhören wollen, und natürlich auch mit denen, die uns Antwort geben werden.

Wir hätten natürlich auch zu Tricks und Betrug Zuflucht nehmen können wie die CPC/ML und andere Opportunisten; wir hätten bürgerliche Diplomatie anwenden können, unsere Überzeugungen zurückhalten können und versuchen, Freunde für uns zu gewinnen und insgeheim die "falschen Kommunisten" in unserem Land bei den ausländischen Marxisten-Leninisten kritisieren können. Jedoch wollen wir uns nicht mit solchen Praktiken beschäftigen; wir lehnen es ab, uns auf solche Weise herabzuwürdigen und den ausländischen Genossen gegenüber solche Verachtung zu zeigen. Die Kritik an der CPC/ML, die dieser Brief enthält, wurde schon bei vielen Gelegenheiten veröffentlicht mit allen notwendigen Bestandteilen für einen Beweis: in unserer Zeitung (IN STRUGGLE), in unserer Zeitschrift (PROLETARIAN UNITY) und schließlich in einer Broschüre mit über 150 Seiten, "DIE CPC/ML, EINE REVISIONISTISCHE ORGANISATION VON AGENTEN UND PROVOKATEUREN", im Juni 1978 veröffentlicht und euch zugesandt.

Ebenso hätten wir angesichts der ausländischen Anerkennung der CPC/ML in diese eintreten und die Dinge so belassen können, wie sie sind... oder aber unsere Presse dazu benutzen, diesen ernsten Fehler öffentlich zu kritisieren. Aber wir wünschen Einheit und nicht Spaltung. Wir wollen die Genossen davon überzeugen, sich die Zeit zu nehmen, um ihre Praxis zu überprüfen und zu erkennen, daß diese Fehler beinhaltet und korrigiert werden muß. Unser größter Wunsch ist auf einer prinzipiellen Basis offen und ohne Kompromisse die Einheit mit den Kommunisten auf der ganzen Welt zu erreichen.

Unsere Situation wird natürlich zunehmend unangenehmer, weil die Anerkennung der CPC/ML allmählich überall in unserem Land durch Publikationen, die wir selbst vertreiben und die wir Leuten eifrig empfehlen zu lesen, bekannt wird. Nachfragen, dies zu erklären, werden von Tag zu Tag eindringlicher. Das ist völlig verständlich, um so mehr, weil dies nur einer von mehreren Bestandteilen der Konfusion ist. Wir hoffen sehr, daß die gegenwärtige Situation schnell korrigiert werden kann.

Wir drängen darauf, daß dieser Brief überprüft wird und Ihr eine Antwort auf die Positionen gebt, die wir nun im Detail über den Kampf für die Einheit der Kommunisten auf der Welt darlegen.

WIR LEBEN NACH WIE VOR IN DER EPOCHE DES IMPERIALISMUS UND DER PROLETARISCHEN REVOLUTION

Es ist nicht zwecklos, die Tatsache zu wiederholen, daß wir nach wie vor in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Weltrevolution leben. Das bedeutet, daß die heutige Welt in zwei Hauptlager gespalten ist: das der Revolution, in dem sich die Länder befinden, die da-

DOKUMENT

für kämpfen, den Sozialismus aufzubauen, das internationale Proletariat und die Völker und Nationen, die für ihre Befreiung vom Joch des Imperialismus kämpfen; auf der anderen Seite befindet sich das Lager des Imperialismus, beherrscht durch die Supermächte, das aber alle imperialistischen Bourgeoisien und andere reaktionäre Klassen und ihre Kollaborateure und Agenten mit einschließt.

In der Praxis müssen wir uns gegen solche Standpunkte schützen, die zu der Vorstellung gelangen, daß wir in der Epoche des sowjetischen Sozialimperialismus leben, der zusammen mit dem US-Imperialismus vermeintlich eine Form von "Super-Imperialismus" bildet, auf den das Proletariat und die Völker der Welt all ihre Aufmerksamkeit konzentrieren müssen. Wir müssen ebenso vermeiden, uns so zu verhalten, als wenn wir uns in der Epoche der nationalen Befreiungskämpfe oder der Verteidigung der Unabhängigkeit und Souveränität gegen die imperialistische Herrschaft oder die Drohung imperialistischer Herrschaft befänden.

Am marxistisch-leninistischen Prinzip, daß wir in der Epoche des Imperialismus leben, festhalten, bedeutet schließlich, daß wir die Verteidigung der Demokratie oder - wo sie abgeschafft wurde - ihre Wiedereinrichtung nicht generell als strategische Perspektive in dieser Zeit betrachten können. Vielmehr müssen wir daran arbeiten, das Lager all jener zu schaffen, die die Diktatur der Bourgeoisie - gleich welcher Form - abschaffen wollen, die aktiv an der Schaffung der proletarischen Demokratie im Staat der Diktatur des Proletariats arbeiten.

Einige mögen denken, daß eine solche generelle Feststellung nicht sehr nützlich für die Strategie und Taktik des revolutionären Kampfes in dem einen oder anderen Land ist, wegen der den jeweiligen Ländern eigenen besonderen Charakteristiken. Bis zu einem gewissen Grad ist das richtig: Sich auf den Marxismus-Leninismus stützen, heißt nicht, automatisch die vielen Probleme des Kampfes um den Sozialismus gelöst zu haben. Jedoch werden wir, wenn wir die verschiedenen Probleme versuchen zu lösen und dabei nicht die strategischen und letzten Ziele des Kampfes im Kopf haben, unvermeidlich der einen oder anderen Form des Opportunismus verfallen, besonders der nationalistischen oder chauvinistischen Abweichung.

In dieser Hinsicht glauben wir, daß es unbedingt erforderlich ist, daß die Kommunisten verschiedener Länder sich darauf konzentrieren, die Lehren aus den letzten fünfzig Jahren des proletarischen Kampfes der Völker auf der Basis des Leninismus zu ziehen und ebenso rigoros die konkreten Bedingungen in Betracht zu ziehen, die sich beträchtlich in dieser Zeit in den verschiedenen Ländern und in der ganzen Welt verändert haben.

Es ist Tatsache, daß sich der Kapitalismus in der Epoche des Imperialismus nicht länger relativ isoliert und selbständig entwickeln kann, wie es in den meisten Ländern bis Ende des 19. Jahrhunderts geschah. Länder, die heute das kapitalistische Stadium der Entwicklung erreicht haben (weil es keinen mittleren Weg zwischen Kapitalismus und Sozialismus gibt) sind selbst in einer sehr besonderen Situation. Die nichtsozialisti-

DOKUMENT

sche Welt wird durch den Imperialismus beherrscht und sobald sich diese Länder auf die "Hilfe" der Monopole und ausländischer bürgerlicher Staaten verlassen, öffnen sie ihre Tore, damit das höchst entwickelte Stadium des kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisses eindringen kann, das des Monopolkapitalismus, der die größte Vergesellschaftung der Produktion im Gegensatz zu dem primitiven Stadium des Konkurrenzkapitalismus repräsentiert.

Wir können in Betracht ziehen, daß die Entwicklung des Kapitals und somit auch die Stärkung der Bourgeoisie viel schneller unter solchen Bedingungen stattfindet, als dies in der Vergangenheit geschah. Solch eine Situation muß berücksichtigt werden, wenn wir die Frage der Klassenbündnisse z.B. und im besonderen das Bündnis zwischen dem Proletariat und der nationalen Bourgeoisie analysieren.

So müssen wir erkennen, es sei denn, wir verlassen den Weg einer strengen wissenschaftlichen Analyse und setzen "Kolonialismus" mit "imperialistischer Herrschaft" gleich, daß die antikolonialistischen Kämpfe nicht dieselbe (quantitative) Wichtigkeit haben wie nach dem II. Weltkrieg. Vom Standpunkt des Klassenkampfes aus bedeutet das, daß in fast allen (nichtsozialistischen) Ländern eine mehr oder weniger wichtige Bourgeoisie als Klasse besteht, deren Interessen im grundsätzlichen Gegensatz zu denen des Proletariats sind, und diese Interessen der Bourgeoisie-Klasse sind oft eng verknüpft und übereinstimmend mit den Interessen des ausländischen Imperialismus.

Ein ähnliches Problem entwickelte sich ebenfalls in verschiedenen kapitalistischen Ländern, wo bis heute die arme und mittlere Bauernschaft einen sehr wichtigen und sogar entscheidenden Platz einnimmt. Seit Beginn dieses Jahrhunderts haben wir viele Länder gesehen, in denen die Bauernschaft als die Hauptkraft der Revolution und das Proletariat als die führende Kraft angesehen werden kann. Diese Situation ist sowenig statisch wie jede andere und nur die konkrete Analyse jedes Falles kann die Frage entscheiden und die Natur der Beziehungen entscheiden, die zwischen dem Proletariat und der Bauernschaft im Kampf um den Sozialismus besteht. Eines ist jedoch sicher: Die Bauernschaft als eine Klasse unabhängiger Produzenten ist eine Klasse, die im Prozeß der Auflösung begriffen ist: in den meisten fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern ist die Monopolisierung der Landwirtschaft die Haupttendenz. Deshalb müssen wir uns fragen, ob die Großgrundbesitzer von gestern, die eine spezifische Klasse bildeten, die sich aus dem Feudalsystem entwickelte, heute nicht mehr und mehr dazu tendieren, eine einfache Fraktion der Bourgeoisie, ja sogar der Monopolbourgeoisie zu sein.

Die Antwort, die wir darauf geben müssen, wird ebenso von entscheidender Wichtigkeit für die Strategie und Taktik des Kampfes in vielen Ländern sein. Dies gilt besonders für die Situationen, in denen das Problem gestellt wird zu bestimmen, ob wir uns im Stadium der demokratischen Revolution vor der sozialistischen Revolution befinden oder ob wir uns nicht schon im Stadium der sozialistischen Revolution befinden, sogar wenn die feindliche bürgerliche Klasse bestimmte besondere Merkmale hat, wie das einer Fraktion, die vom ausländischen Imperialismus be-

DOKUMENT

herrscht wird oder das einer echten kapitalistischen "landwirtschaftlichen" Fraktion oder wenn sie die Zeichen trägt, die das historische Ergebnis einer früheren Natur als Klasse der feudalen Großgrundbesitzer ist.

Eine weitere wichtige Frage von heute betrifft die Haltung, die man gegenüber faschistischen Regimes in entwickelten kapitalistischen Ländern oder solchen, die hauptsächlich vom ausländischen Imperialismus beherrscht werden, einnehmen soll. Es wäre z.B. gefährlich, den antifaschistischen Kampf als solchen zu begreifen, der notwendigerweise zu einer neuen Phase bürgerlicher Demokratie vor der Diktatur des Proletariats führt. Faschismus und Militärdiktaturen sind keine politischen Regimes, die der bürgerlichen Demokratie vorausgehen. Wie die bürgerliche Demokratie sind sie ebenso nur besondere Formen der Diktatur der Bourgeoisie, der Diktatur des Kapitals. Ist es nicht wahr, daß der Faschismus in vielen Fällen in den 20er und 30er Jahren in Ländern errichtet wurde, die ein schnelles und starkes Wachstum des Kapitalismus erlebten? Natürlich, der antifaschistische Kampf erfordert, daß die Kommunisten bestimmen, welche Kräfte und soziale Klassen das Proletariat hinter seinem Banner vereinen muß, und dies ist eine komplexe und schwierige Aufgabe. Jedoch wird es, wenn es sie nur unter dem Banner der Demokratie hinter sich vereinigte, auf halbem Weg stehen bleiben und Niederlagen erleiden, ähnlich denen, die aus der Kapitulation vieler ehemaliger kommunistischer Parteien vor der Bourgeoisie ihrer Länder während und nach dem II. Weltkrieg herrührten.

Diese Punkte müssen weiter entwickelt werden auf der Basis der Tatsache, daß wir in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution leben. Zur selben Zeit kann man nicht verleugnen, daß in den meisten, wenn nicht beinahe in allen Ländern, in denen die proletarische Revolution durchgeführt werden muß, auch noch sehr wichtige Aufgaben demokratischen oder antiimperialistischen Charakters durchzuführen sind. In einigen Fällen ist es nicht zu verleugnen, daß eine vorausgehende Stufe im Kampf notwendig ist, ehe man zum sozialistischen Aufbau übergeht. Aber in allen Fällen ist die Führung des Proletariats und ihrer marxistisch-leninistischen Partei nötiger als jemals zuvor, um beides, den Imperialismus und die Bourgeoisie zu stürzen und die ökonomische und politische Grundlage zu schaffen, die den Übergang zum Aufbau des Sozialismus unter der Diktatur des Proletariats erlauben werden.

Kurz, die nichtsozialistische Welt ist heute völlig vom Imperialismus beherrscht, d.h. vom Kapitalismus, der sein letztes Stadium der Entwicklung erreicht hat. Der einzige Weg, diese Situation zu beenden, ist die proletarische Revolution. Das ist eine Schlußfolgerung, die Lenin zu Beginn dieses Jahrhunderts entwickelte, und die Geschichte dieses Jahrhunderts seit damals, die viele große Veränderungen in der Weltlage und innerhalb verschiedener Länder erfuhr, hat diese Feststellung nicht widerlegt. Im Gegenteil, sie hat dies überzeugend bestätigt. Nur die Revolution, die die Perspektive hat, die Diktatur der Bourgeoisie zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten, kann die imperialistische Herrschaft und die kapitalistische Ausbeutung beenden.

DOKUMENT

DIE KRISE DES IMPERIALISMUS VERSCHÄRFT SICH

Der Imperialismus heute trat in eine neue und besonders akute Periode der allgemeinen Krise ein, die schon seit Beginn dieses Jahrhunderts besteht. Diese Periode folgte einer Periode des Aufschwungs, die vom Imperialismus nach dem II. Weltkrieg erreicht wurde, indem die neue Aufteilung der Welt neue Möglichkeiten eröffnete und die Notwendigkeit bestand, die Wirtschaft vieler entwickelter Länder, die durch den Krieg zerstört wurden war, wieder aufzubauen. Sie folgt der Periode der nationalen Befreiungskämpfe, die die Kolonialvölker für bestimmte Zeit an die Frontlinie der Revolution warf und die das Verhältnis der internationalen Kräfte gewaltig veränderte. Und sie folgt der revisionisten Entartung und Restauration des Kapitalismus in der UdSSR und in den osteuropäischen Ländern.

Die Bourgeoisie wird nun mit vielen Widersprüchen konfrontiert: Inflation, instabile Währungen, Überproduktion, Arbeitslosigkeit und ökonomische Stagnation. Diese Widersprüche sind um so abscheulicher und skandalöser, weil sie begleitet werden von einer sich vergrößernden Spanne zwischen armen und reichen Ländern und innerhalb der verschiedenen kapitalistischen Länder ebenso zwischen der besitzenden Klasse und den arbeitenden Massen, von denen viele buchstäblich ärmer werden. In vielen kapitalistischen und imperialistischen Ländern wie Kanada, den Ländern Westeuropas, in den USA und bis zu einem gewissen Ausmaß in Lateinamerika werden solche Illusionen von bürgerlichen Theoretikern wie Keynes, der für größere staatliche Intervention in die Ökonomie eintritt zur Verringerung der Auswirkung der zyklischen Krisen des Kapitalismus, mehr und mehr aufgegeben. Die Maßnahmen, die aufgrund dieser Theorie in vielen Ländern von den Sozialdemokraten und den Arbeiterpartei-Regierungen angewendet wurden, werden zugunsten von mehr traditionellen Konzeptionen der Schlüsselrolle des Privatunternehmens aufgegeben. Anstelle des Staates als "Motor" der Wirtschaft erwartet man nun vom Staat, daß er sich als "Hilfsrolle" für die Begrenzung der zerstörenden Auswirkungen der Krise und des ausländischen Wettbewerbs für die Monopole begreift.

All dies schafft eine internationale Situation, in der die imperialistischen Blöcke versuchen, ihre Positionen zu konsolidieren und die anderen zu besiegen. Die Supermächte spielen dabei eine führende Rolle neben den imperialistischen Ländern Europas, Japan, Kanada und anderen Mächten, die alle versuchen, ihre Einflußsphären der ökonomischen Durchdringung in der ganzen Welt zu erweitern.

Ein Schlüsselfaktor für die Bourgeoisie in ihrem Wettlauf um die Hegemonie ist die absolute Kontrolle über das Proletariat, die arbeitenden Massen und die Völker, die durch den ausländischen Imperialismus beherrscht werden. Mit einer solchen politischen Kontrolle wird es möglich, all die nötigen Maßnahmen zu bewerkstelligen, um die Wettbewerbsfähigkeit der verschiedenen Bourgeoisien zu stärken. Der Gebrauch dieser Maßnahmen verbreitete sich rasend in den letzten Jahren innerhalb der fortgeschrittenen kapitalistischen Länder. Diese Maßnahmen beinhalten: die Verlängerung des Arbeitstages durch Zwangsüberstunden gekoppelt mit massiven Entlassungen, wann immer es wegen der Überproduktion notwendig ist; die

DOKUMENT

Verringerung der Löhne sowohl relativ als auch absolut durch Inflation und Lohnkontrolle; Arbeitsintensivierung kombiniert mit der Mechanisierung und Automatisierung nicht nur auf dem Industrie- und Transportsektor, sondern auch in der Dienstleistung, der Büroarbeit usw... In den Ländern, die vom ausländischen Imperialismus abhängig sind und von einer neuen Bourgeoisie beherrscht werden, deren Interessen eng mit denen der imperialistischen Herren verbunden sind, nahmen diese Maßnahmen skandalöse Formen an, indem sie ständig die Armut der arbeitenden Massen vergrößerten und Millionen Menschen in unbeschreiblicher Armut halten. Die ökonomische Abhängigkeit dieser Länder wächst und die Ausbeutung des Proletariats und der arbeitenden Massen durch die Monopole wird intensiviert, so daß sie das Maximum des Extraprofits erreichen.

Natürlich leisten die arbeitenden Massen, auf die die Bourgeoisie die gesamte Krise abzuwälzen versucht, diesen Manövern der Bourgeoisie Widerstand. Dies erklärt, warum die Tendenz zur Reaktion in der kapitalistischen und imperialistischen Welt klar die vorherrschende ist. Die anwachsende Empörung der Massen muß unter allen Umständen in Schach gehalten werden und eliminiert werden. Deshalb schränkt die Bourgeoisie ihre Angriffe auf dem ökonomischen Gebiet nicht ein, sondern bewegt sich zunehmend auf die politische Ebene zu und greift demokratische Rechte an.

Dies ist der Grund, warum der Imperialismus unterstützt, daß äußerst reaktionäre Regime in vielen Ländern und Regionen der Welt an die Macht kamen. Ob im Mittleren Osten, in Afrika, Lateinamerika oder Asien, es gibt dort nur sehr wenige Regime, die nicht alle demokratischen Freiheiten, das Recht auf Vereinigung der arbeitenden Massen eingeschlossen, abgeschafft haben. Apartheid, Zionismus und Faschismus sind die typischen Produkte der übereinstimmenden Interessen von Imperialismus und neuer Bourgeoisie, die erst kürzlich auf der weltweiten Szene erschienen ist. Völkermord, Folter, rassistische Diskriminierung und nationale Unterdrückung sind zu konstanten Begleitern des Kapitalismus in seinem verfaulenden Stadium geworden. Wir wissen auch, daß die Nichtexistenz fundamentaler Freiheiten auch für die revisionistischen Ländern charakteristisch ist, mit der sozialimperialistischen UdSSR an der Spitze. Für alle revisionistischen Staaten sind Zensur, nationale Unterdrückung und Verweigerung der Redefreiheit und Organisationsfreiheit Standardwaffen ihres politischen Arsenals.

Aber diese Attacken auf demokratische Rechte sind nicht auf weniger entwickelte Länder oder auf revisionistische beschränkt. Es gab in Ländern wie Kanada in den letzten Jahren ein außerordentliches Anwachsen von reaktionären Maßnahmen, die bei den gewerkschaftlichen Rechten begannen. Die Arbeitergesetzgebung ("labour codes" werden sie oft genannt) wurde eine Zwangsjacke, die im Verlauf der Zeit die Gewerkschaften zu einfachen Ausführungsorganen der staatlichen Macht umformen. Alle Aspekte gewerkschaftlichen Lebens (eingeschlossen die zwangsoffizielle Anerkennung durch den Staat, ihre innere Tätigkeit unter allen Umständen und insbesondere bei Konflikten und sogar die Entziehung der Anerkennung und die Demontage, falls sie nicht das Diktat der bürgerlichen Macht respektieren) sind rigoros mit Hilfe eines ausgearbeiteten Me-

DOKUMENT

chanismus reguliert, der durch Repräsentanten der Bourgeoisie eingesetzt und kontrolliert wird.

Dazu müssen die kontinuierlichen und anwachsenden Angriffe auf die Rede-freiheit und die strengere Kontrolle von Gemeinschafts- und Massenorga-nisationen, die politisch sind, gezählt werden, auch wenn sie hinter dem Etikett der "öffentlichen Moral" versteckt werden. Dann gibt es die anwachsenden Kräfte und die immer undurchschaubarerden Methoden der "Ordnungskräfte", der Polizei, der Justiz und der Armee, deren Budgets astronomisch sind. Es wird nicht länger gezögert, elektronische Abhör-geräte zu installieren, die Post zu öffnen und verschiedene Spionagetechniken anzuwenden, nicht um ausländischer Feinde zu identifizieren, sondern um eine dauerhafte Kontrolle über die politischen Kräfte der Massen zu erhalten bei völliger Verachtung des Rechts auf Schutz der Privatsphäre. Wenn illegale Polizeiaktionen entdeckt werden, werden sie nicht gestoppt; stattdessen wird das, was illegal ist, legal gemacht.. im Namen der Staatssicherheit.

Aber das ist nicht alles. Wir müssen in vielen sogenannten demokratischen Ländern darauf hinweisen, daß die extremsten rechten ideologischen Tendenzen innerhalb der reaktionären Kräfte sich im Aufschwung befinden. Immer mehr hört man öffentliche Stimmen für eine Unterdrückung der fortschrittlichen Bewegung. Die "Verteidigung der Familie, der Heimat und der Religion" wird von einigen jungen Leuten aufgenommen. Rassistische und chauvinistische Ideologien treten von neuem wieder auf. Reaktionäre Literatur ist weit verbreitet. Die Massen werden ermutigt, sich im Namen der individuellen und öffentlichen Moral progressiven Maßnahmen zu widersetzen und die etablierte Ordnung zu verteidigen. Diese Gedankenströmungen fallen nicht vom Himmel. Sie werden organisiert und haben anscheinend unbegrenzte materielle Quellen. Religiöse Sekten vervielfachen sich, faschistische Gruppen halten offen Paraden ab und werden fortschreitend zu politischen Parteien umgebildet. Diese Organisationen verlegen sich zunehmend auf offenen Terrorismus, körperliche Angriffe und sogar Ermordungen, um ihre Herrschaft über die Gemeinwesen, die sie kontrollieren wollen, zu errichten... im Namen des antikommunistischen Kampfes, des Kampfes gegen die Invasion von Nicht-Weißen oder der Verteidigung von Arbeitsplätzen gegen die Einwanderer - kurz, unter verschiedenen Behauptungen, die als wahr erscheinen.

Die Ursachen für diese Situation sind in allen Ländern klar. Das Ziel ist, die Massen total zu entwaffnen, ihren Widerstand zu zerschlagen und sie politisch machtlos zu halten. Dies wird sogar noch offensichtlicher, wenn wir die besonders repressive Behandlung der progressiven Bewegung im allgemeinen und der Kommunisten im besonderen betrachten. Wir müssen ebenso die beträchtlichen Summen erwähnen, die den ganz und gar korrupten Gewerkschaftsführungen gespendet werden, indem man mit allen Mitteln versucht, diese davon zu überzeugen, daß sie die Interessen der Nation - und so aller Klassen - gegen die ausländische Konkurrenz und die Bedrohungen durch andere Länder, die mächtiger sind (oder

DOKUMENT

schließlich mächtig genug, die ökonomische Entwicklung des Landes, die Interessen der Nation zu zerstören), verteidigen. Nationalismus und Sozialchauvinismus blühen in solch einer Situation, wo die Bourgeoisie, die Kleinbourgeoisie und die Arbeiteraristokratie und die korrupten "Arbeiterbosse" gemeinsame Interessen entdecken.

Schließlich sollte herausgestellt werden, daß in verschiedenen Ländern reaktionäre Ideologien, insbesondere Nationalismus und Chauvinismus, und faschistische Methoden (wie Organisationsgetue, das darauf abzielt, die Massen an der Nase herumzuführen) unter dem Banner des Marxismus-Leninismus angewandt werden und möglicherweise auch ehrenhafte fortschrittliche Elemente unter ihren Einfluß bringen. Weiterhin werden im wesentlichen reaktionäre und proimperialistische Regierungen den Massen als fortschrittliche, antiimperialistische oder sogar marxistisch-leninistische Regierungen präsentiert oder sie präsentieren sich selbst als solche. In dieser Hinsicht verbreitet der immer weiter beschrittene Weg der Führer der chinesischen Partei und des chinesischen Staates noch mehr Verwirrung unter den arbeitenden Massen, die sich selbst noch einmal aufgefordert sehen, mit der nationalen Bourgeoisie und den "am wenigsten" drohenden imperialistischen Mächten zusammenzuarbeiten.

DER AUFSTAND DER MASSEN WÄCHST

Es ist kein Zufall, daß die Bourgeoisie keine Anstrengung ausläßt, die arbeitenden Massen zu unterdrücken. Es ist kein Zufall, daß sie mit Hilfe von extrem rechten Organisationen wieder die radikalsten reaktionären und antikommunistischen Methoden annimmt. Sie macht das, weil sie sich bewußt ist, daß sie auf Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den scharfen zwischenimperialistischen Rivalitäten zu dieser Zeit stößt und ebenso auf den wachsenden Widerstand der Massen stößt, der sich entwickelte und in vielen Teilen der Welt revolutionäre Formen angenommen hat.

Eines ist sicher, eine bedeutende Zahl des arbeitenden Volkes ist überzeugt, daß das gegenwärtige System in den kapitalistischen Ländern nicht ihren Interessen dient und ersetzt werden muß oder zumindest gründlich umgewandelt werden muß. Für die meisten von ihnen ist der Sozialismus die einzige Lösung. Diese Überzeugung entwickelt sich im Zusammenhang mit verschiedenen Erscheinungen: die wachsende Ungleichheit weltweit und innerhalb der einzelnen Länder, die Verschwendungen der Naturressourcen, Verschmutzung und Ökologie, nationale Unterdrückung und die Unterdrückung der Frau, Arbeitslosigkeit und Verschlechterung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, das Müßiggängertum vieler junger Leute in diesen Ländern, die äußerste Korruption bürgerlicher Politiker, usw.

Genau auf der Basis der Reaktion der Massen auf den Verfall und die Degenerierung der kapitalistischen Gesellschaft arbeitet die Bourgeoisie, indem sie extrem rechte Positionen und Bewegungen als Lösungen anbietet. Es ist eine historische Tatsache, daß in der Epoche des Imperialismus, reaktionäre und faschistische Ideologien in einige Schichten eindringen,

DOKUMENT

indem sie eine Kritik an den flagrantesten Beispielen des Elends liefern, die durch den Kapitalismus geschaffen wurden.

Aber das Hauptcharakteristikum der gegenwärtigen Periode ist vielmehr die Vervielfachung verschiedener Kämpfe: die ökonomischen Kämpfe, die demokratischen Kämpfe und in einigen Fällen der Kampf um die politische Macht.

Die Kämpfe des iranischen und nicaraguanischen Volkes haben die Aufmerksamkeit der Völker in den letzten Monaten erweckt (Sommer 1978) und das ist gut. In beiden Fällen haben sich die Massen gegen reaktionäre und gänzlich korrupte Regimes erhoben bis zu dem Punkt, wo sogar der US-Imperialismus in Betracht ziehen mußte, seine hinteren Flanken zu schützen, indem er ein "Hilfs"-Regime vorbereitete für den Fall, daß ein Wechsel unvermeidlich würde.

Der Massenkampf erreichte auch in anderen Ländern in den letzten Jahren eine hohe Entwicklungsstufe. Der Kampf des palästinensischen Volkes geht weiter, wie das schon seit vielen Jahren geschieht, und die vereinigten Kräfte des US- und des sowjetischen Imperialismus, Zionismus und der reaktionären arabischen Kräfte hatten bislang keinen Erfolg, ihn zu stoppen. Die Völker von Azania, Namibia und Simbabwe sind in einen Kampf verwickelt, der nur das Ergebnis haben kann, die rassistische weiße Macht zu stürzen.

Zur selben Zeit konnten in den meisten Ländern in Südamerika die lokalen Bourgeoisien, die reaktionären Kräfte und der US-Imperialismus nur den Angriff der Massen aufhalten, indem sie auf grausame repressive Militärdiktaturen zurückgriffen. Und auch die waren nicht in der Lage, die Volksrevolution aufzuhalten, die in Chile, Peru, Brasilien und anderswo die Form von Streiks, Bewegungen gegen Inflation und Armut und für die Wiederherstellung der Demokratie annahm. Die revolutionären Kräfte in einigen Ländern sind sogar soweit entwickelt, daß sie der bürgerlich-feudalen Macht und ihrer Armee direkte Schläge versetzen.

Viele Volkskämpfe haben sich in den letzten Jahren in Südostasien entwickelt und, trotz des meistens absoluten Schweigens über sie in der bürgerlichen Presse, haben sie in vielen Fällen ein fortgeschrittenes Stadium erreicht z.B. in Thailand, Malaysia, auf den Philippinen, in Singapur... In allen diesen Fällen ist der US-Imperialismus die hauptsächliche konterrevolutionäre Kraft, die die reaktionären lokalen Regimes unterstützt.

Massenkämpfe haben nicht nur in den Entwicklungsländern stattgefunden, die noch durch einen ausländischen Imperialismus beherrscht werden, sondern wichtige Kämpfe der Massen und der Arbeiterklasse haben sich in Ost- und Westeuropa, Australien, Neuseeland, Japan, Kanada, den USA und der UdSSR in den letzten Jahren ereignet. An einigen Stellen wie Portugal, Spanien und Griechenland haben diese Kämpfe bedeutende politische Wechsel zur Folge gehabt in Richtung zu mehr Demokratie. Anderswo, besonders in Italien, aber auch in Großbritannien, Frankreich

DOKUMENT

und Belgien, fanden bedeutende Streikbewegungen und Perioden politischer Instabilität von verschiedenster Dauer statt. In vielen Fällen ist das gegenwärtige Gleichgewicht unsicher. In den skandinavischen Ländern hat die Sozialdemokratie ihre im Grunde genommen bürgerliche Natur und ihre Machtlosigkeit bis zu einem solchen Grad bewiesen, daß die meisten konservativen Parteien Boden gewonnen haben angesichts der sich vertiefenden Krise.

In einer solchen Situation wird der Kampf für den Aufbau des Sozialismus in bestimmten Ländern, mit Albanien am Steuer, von bedeutender Wichtigkeit. Sozialismus in der Tat ist die klarste Veranschaulichung, daß die Krisen des Kapitalismus ihre Lösung durch den Sozialismus finden werden und nur durch diesen Weg. Trotz der Tatsache, daß das sozialistische Lager in den letzten 20 Jahren geschrumpft ist, existiert es, und wenn es auch auf ein einziges Land reduziert wäre, so würde es immer in konkreter und lebendiger Weise den Weg aufweisen, dem das Proletariat und die Völker folgen müssen, um sich selbst von Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien. Das ist so, weil die Imperialisten niemals ihre Versuche aufgeben werden, den Sozialismus von der Erdoberfläche zu tilgen.

Eine Schlußfolgerung muß gezogen werden. Der Imperialismus ist nicht nur durch seine eigenen Widersprüche bedroht, durch den fundamentalen und unversöhnlichen Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem privaten Charakter der Eigentumsverhältnisse der Produktion und noch unmittelbarer durch Überproduktion, zwischen-imperialistische Widersprüche und Konkurrenz zwischen verschiedenen Monopole, er ist auch die Zielscheibe der Angriffe von seiten des Proletariats und der Massen, die wachsen sowohl an Zahl als auch an Stärke.

Es werden bald Millionen über Millionen sein: die unterbezahlten und arbeitslosen Arbeiter, Mieter und Konsumenten, die den steigenden Lebenskosten nicht begegnen können, die Frauen, die es satt haben, daß ihnen der Himmel versprochen wird, und die sehen, daß ihre Situation der Minderwertigkeit verewigt werden soll, die Studenten, die angewidert sind, als Rohmaterial behandelt zu werden, um sie dem Arbeitsmarkt entsprechend zu formen, die Immigranten, die verurteilt sind, ihr Leben unter Superausbeutung und dauernder Unsicherheit zu fristen, und die "Nationalitäten", die ihrer sprachlichen und kulturellen Rechte beraubt sind... die sich überall auf der Welt erheben werden, um ihre Empörung und ihre Weigerung, daß sich ihre Lage unaufhörlich verschlechtert, zum Ausdruck zu bringen. Wenn in der Zwischenzeit ein neuer Weltkrieg ausbricht, so wird das für die Massen nur ein weiterer Antrieb sein, ihren Kampf gegen den Imperialismus zu verstärken.

Das deutet an, daß die Bedingungen existieren, damit in nächster Zukunft in verschiedenen Ländern und im Weltmaßstab die revolutionären Bedingungen heranreifen. Solch eine Schlußfolgerung ist in der Tat gerechtfertigt, wenn wir die Lehren der proletarischen und Volkskämpfe in den Jahren der akuten Krise, die zum II. Weltkrieg führte, betrachten.

DOKUMENT

DIE BEWEGUNG DER ARBEITERKLASSE WIRD NOCH DURCH DEN MODERNEN REVISIONISMUS UND DIE SOZIALE DEMOKRATIE BEHERRSCHT

Lenin stellte vor mehr als 60 Jahren fest, daß es nicht die Aufgabe der Kommunisten ist, über das Niveau des Klassenbewußtseins des Proletariats und der Massen zu grübeln. Ebenso stellte er anschaulich dar, daß der Sieg der Revolution - und er gestand ein, daß er nicht sagen konnte, ob er während oder nach dem ersten oder zweiten Weltkrieg erreicht würde - abhängt von der Erfüllung von zwei Arten der Bedingungen, den objektiven und den subjektiven Bedingungen. Die objektiven Bedingungen entstehen, wenn die herrschenden Klassen nicht mehr in der Lage sind zu regieren und die Massen ihre Herrschaft nicht mehr akzeptieren; die subjektiven Bedingungen enthalten grundlegend das Niveau des Bewußtseins und der Organisation des Proletariats und seiner Verbündeten.

Wenn es schwer ist, heute von einer revolutionären Situation zu sprechen, dann nicht so sehr, weil die Massen die Regierung der Bourgeoisie und ihrer Verbündeten etwa nicht ablehnten, noch weil letztere keine größeren Schwierigkeiten hätten bei ihrem Regieren. Davon zu sprechen ist vielmehr so schwer, weil das Proletariat in den meisten Ländern weiter ohne seine revolutionäre Partei verblieben ist, die die Führung der Kämpfe übernehmen kann und die den Volksaufstand in eine machtvolle vereinte Bewegung der Massen umwandeln kann, die in der Lage ist, im geeigneten Moment die bestehende Macht zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten.

Es ist eine Tatsache, daß in den imperialistischen Ländern und den Entwicklungsländern die Arbeiterbewegung und die Volkskräfte weiter unter der Herrschaft des Revisionismus in dieser oder jener Form stehen. In den imperialistischen Ländern marschieren der Revisionismus alten Stils (die Sozialdemokratie) und der moderne Revisionismus Hand in Hand, um die Arbeiterklasse unter der Herrschaft der bürgerlichen Ideologie (Reformismus, parlamentarischem Kampf und Klassenzusammenarbeit) zu halten mit dem Vorwand, daß die gegenwärtige Krise alle Klassen in der Gesellschaft in Mitleidenschaft zieht und daß das Proletariat und die arbeitenden Massen auch gewinnen werden, indem sie die einheimische Bourgeoisie gegenüber den ausländischen Konkurrenten stärken.

Es ist ganz klar, daß mit solch einem Programm die proletarische Revolution verschoben wird, eine unklare und ferne Perspektive bekommt, wenn sie nicht gänzlich abgelehnt wird als eine nutzlose Strategie. Diese Leute befassen sich nicht mehr mit dem Klassenkrieg; was sie interessiert ist der Weltfrieden, entweder durch Abrüstung im Stile der Sowjetführer oder durch eine vereinigte Front gegen den vermutlich unvermeidlichen Weltkrieg, eine vereinigte Front gegen die "aufsteigende" Supermacht (das "Drei-Weltler"-Kodewort für die UdSSR) und die Gefahr eines Krieges, eine vereinigte Front, die - kurios genug - eine beträchtliche Anzahl von Ländern einschließt, die sich selbst lange vorbereitet haben auf Krieg!

Es bedarf nicht vieler Überlegungen, um zu erkennen, daß diese sogenannte proletarische Politik nichts als eine widerwärtige Maske ist, um ihre

DOKUMENT

rein nationalistischen und chauvinistischen Absichten zu bedecken. Die ständige und wachsende Einmischung von Ländern, die diese Linie verfechten, ist in vielen Teilen der Erde, wo politische Stabilität unsicher ist, in dieser Hinsicht sehr bedeutend.

Insofern können wir sagen, daß diese Interventionen hauptsächlich Erfolg hatten, indem sie die Kämpfe der Völker für Freiheit vom revolutionären Weg abhielten, von dem Weg des Befreiungskampfes und des Sozialismus. In der Tat, es gibt nur sehr wenige Länder, in denen eine marxistisch-leninistische Partei jetzt den Kampf leitet oder wo sie es wahrscheinlich in nächster Zukunft tun wird. Die gegenwärtigen Beispiele von Kämpfen der iranischen, nicaraguanischen und palästinensischen Völker bestätigen diese Realität nur zu gut. Das heißt gewiß nicht, daß sie keine gerechten Kämpfe sind und nicht unsere Unterstützung verdienen. Das heißt auch nicht, daß sie dem Volk nichts bringen. Sie können gewiß die Bürden der Massen erleichtern, zu einer demokratischeren Regierung führen und eine größere Industrialisierung dieser Länder begünstigen, nicht zu erwähnen, daß sie in solchen Fällen wie im südlichen Afrika besonders reaktionäre und repressive rassistische Regime zerstören.

Aber diese möglichen Erfolge sollten keine Illusion erzeugen. Um wirklich den Interessen des arbeitenden Volkes zu dienen, müssen ihnen schnellstens tiefgehende Umwandlungen folgen, die sich in Richtung des Aufbaus des Sozialismus und der Erreichung der wirklichen Unabhängigkeit von allen Imperialisten orientieren. Sonst werden es Siege sein, die leicht in Niederlagen umgewandelt werden könnten, in derselben Weise, wie viele ökonomische und demokratische Siege der Arbeiterklasse regelmäßig durch Tätigkeit der Bourgeoisie und ihrer Agenten in der Arbeiterbewegung in den imperialistischen Ländern sabotiert wurden.

Der Revisionismus hat ein langes Leben, das sollte nicht als Überraschung kommen. Grundsätzlich hat er eine sich fortsetzende soziale Basis, die sich auf die verschiedenen Widersprüche des Kapitalismus in seinem imperialistischen Stadium gründet. Diese Basis ist die Arbeiteraristokratie in den forgeschrittenen kapitalistischen Ländern und die Kleinbourgeoisie und auch die zum Vorschein kommende nationale Bourgeoisie in den Entwicklungsländern, die vom Imperialismus beherrscht werden. Das hilft zu erklären, warum in der Epoche des Imperialismus der Revisionismus unvermeidlich die Maske des Nationalismus und Chauvinismus annimmt. Die soziale Schicht, die den Revisionismus nährt, sieht ihre speziellen Interessen durch alles bedroht, was nachteilig auf die Entwicklung der nationalen Wirtschaft wirkt, sei es die eines neuen kapitalistischen Landes, das noch durch ausländische Interessen dominiert wird, sei es jene eines imperialistischen Landes, das sich mit den wachsenden Widersprüchen der zwischenimperialistischen Rivalitäten konfrontiert sieht.

Mehr noch, der Revisionismus hat eine erstaunliche Fähigkeit gezeigt, sich neuen Bedingungen anzupassen. Sobald eine Form des Revisionismus

DOKUMENT

identifiziert wird und zwar mit der Gefahr, all seine Glaubwürdigkeit bei den Massen zu verlieren, taucht eine neue Form auf, vollständig mit revolutionärer Sprache und oft mit einer revolutionären Vergangenheit.

Die gegenwärtige Situation könnte nicht konfuser sein. Während die traditionellen Formen des Revisionismus, wie Sozialdemokratie, Anarchismus oder Anarcho-Syndikalismus und Trotzkismus noch überleben, sind neue Formen aufgetaucht, die die Bewegung der Arbeiterklasse in vielen Ländern völlig beherrschten. Das schließt den modernen Revisionismus ein, geführt von der KPdSU, und was wir den "Neo-Revisionismus" nennen von denjenigen, die sich auf die "Drei-Welten-Theorie" stützen. Während letztere behaupten, die größten Feinde des modernen Revisionismus zu sein, sind sie in der Tat nur Feinde der UdSSR in deren Rolle als eine imperialistische Macht und die wahren Freunde aller anderen imperialistischen Mächte einschließlich der US-Supermacht.

DAMIT DER SOZIALISMUS SIEGT, MUß DER REVISIONISMUS GESCHLAGEN WERDEN

Die Komintern (oder Kommunistische Internationale) wurde im Mai 1943 aufgelöst. Das Kommunistische Informationsbüro, das sich 1947 etablierte, umfaßte nie mehr als 9 Parteien. Es wurde 1956 aufgelöst, in demselben Jahr, in dem Chruschtschow seinen berüchtigten geheimen Bericht auf dem XX. Kongreß der KPdSU präsentierte, in dem er Stalin als einen skrupellosen Diktator beschrieb. Seitdem ist die moderne revisionistische Spaltung vervollkommen worden und die Partei von Chruschtschow und Breschnew hat damit die gewaltige Mehrheit derjenigen niedergezerrt, die die Kommunistische Internationale knapp 30 Jahre früher geschaffen haben.

Danach waren die Moskauer Konferenzen von 1957 und 1960, die sich schließlich als die erfolglosen Versuche, die Einheit der Kommunisten auf der Basis des Marxismus-Leninismus wiederherzustellen, herausstellten; und die internationale Einheit der Kommunisten löste sich mehr und mehr auf und an ihre Stelle traten bilaterale Beziehungen zwischen verschiedenen Parteien und Organisationen in der Welt, die versuchten, dem Einfluß des Sowjetrevisionismus zu begegnen und die proletarische Vorhut für den Marxismus-Leninismus sowie für die PAA und die KP China zu gewinnen, die zwei Hauptparteien, die der proletarischen Revolution treu geblieben waren.

Die jüngste Entwicklung der Situation in China, wo die KPCH mehr und mehr einen Weg beschreitet, der dem Marxismus-Leninismus fremd ist, ein Weg, der schon droht, schnell gänzlich den sozialistischen Aufbau in diesem Land zu kompromittieren, macht eine Situation, die schon genügend kompliziert war, noch komplizierter. Die neuen marxistisch-leninistischen Kräfte in verschiedenen Ländern, die in den 60er Jahren auftauchten oder erst in den 70er Jahren und die gerade begonnen hatten, mit der Arbeiterbewegung zu verschmelzen, finden sich nun selbst aufgeteilt einerseits in Unterstützer der "Drei-Welten-Theorie" und der

DOKUMENT

chinesischen Partei von Hu Guo-feng und andererseits in diejenigen, die in Opposition zu dieser Theorie stehen und die behaupten, der Führung der PdAA von Enver Hoxha zu folgen.

Die Identifizierung und Kritik einer irrgen Tendenz innerhalb der kommunistischen Kräfte ist an sich natürlich ein Sieg und ein Grund zur Freude. Wir können tatsächlich nur erfreut sein, daß der nationalistische, chauvinistische und zutiefst opportunistische Charakter der "Drei-Welten-Theorie" entlarvt wurde und daß viele marxistisch-leninistische Parteien den Kampf gegen sie aufgenommen haben. Solche Kämpfe gegen grundsätzlich revisionistische Positionen, die nur dem Schein nach marxistisch-leninistisch sind, waren immer die Grundlage für Schritte vorwärts in der internationalen kommunistischen Bewegung.

Den Kampf hier zu stoppen würde, wie auch immer, äußerst gefährlich sein. Aus der jüngsten Erfahrung der Kämpfe gegen den modernen Revisionismus müssen die Lehren gezogen werden. Wir müssen ernsthaft fragen, wieso keine besseren Ergebnisse nach 20 Jahren der Anstrengungen erzielt wurden. Denn wie wir schon vorher sagten, bleibt die Arbeiterklasse in den meisten Ländern unter dem dominierenden Einfluß des Revisionismus zu einer Zeit, in der revolutionäre Stürme bevorstehen oder schon in rascher Entwicklung sind in verschiedenen Teilen der Welt. In der Tat, die Situation des Weltproletariats in bezug auf die Revolution ist weniger günstig heutzutage als sie an den Vorabenden der zwei Weltkriege war. Das Proletariat innerhalb eines jeden Landes und noch mehr im Weltmaßstab ist selten so zersplittert gewesen in der Geschichte, wie es jetzt der Fall ist.

Die Situation führt die Unterstützer der "Drei-Welten-Theorie" zu der bizarren Schlußfolgerung, daß das Proletariat, wenn es schon nicht vereinigt und um eine revolutionäre Linie organisiert ist, sich dann eben mit den schwächeren Bourgeoisien gegen die "aufsteigende imperialistische Macht" verbünden soll. Dementsprechend sollten wir auf der Stelle treten, die nationale Wirtschaft entwickeln, die Souveränität unseres Landes verteidigen und gegen Krieg sein. Das ist einfache und pure Kapitulation. Die Frage ist nicht zu entscheiden, was wir tun sollen, während wir darauf warten, daß das Proletariat den revolutionären Standpunkt annimmt; die Frage ist im Gegensatz dazu, wie man den Kampf korrekt gegen den Revisionismus führt, um so den Sieg des Marxismus-Leninismus in der Arbeiterklasse zu garantieren, weil das Proletariat nur, wenn es im heutigen Kampf entlang einer marxistisch-leninistischen Linie gewappnet ist, schneller jeder revolutionären Situation siegreich entsprechen kann.

Da gerade der Sieg über den Revisionismus eine Voraussetzung für den Sieg der Revolution ist, würde es besonders verantwortungslos sein, diesen Kampf darauf zu reduzieren, ein paar Parolen zu rezitieren oder oberflächliche Forderungen aufzustellen ohne jegliches Interesse für die wirkliche Erziehung des Proletariats. Dieser Kampf erfordert, daß die Kommunisten sich nicht selbst begnügen mit verwässertem Marxismus, mit dem Nachplappern auswendig gelernter Zitate, selbst wenn sie von Mark

DOKUMENT

stammen. Er erfordert, daß wir unser Verständnis über die Fehler und Abweichungen vertiefen, die die Tätigkeit der internationalen kommunistischen Bewegung seit dem II. Weltkrieg blockiert haben.

Der Kampf gegen den modernen Revisionismus ist noch nicht vollständig geführt worden. In zu vielen Fragen ist er nur den halben Weg gegangen mit dem Ergebnis, daß das Wesen und der Ursprung vieler Fehler, besonders der totalen revisionistischen Entartung der meisten kommunistischen Parteien, die in den 50er Jahren existierten, nicht nur als größtenteils unerklärt, sondern sogar als gänzlich unbekannt für die "neue Generation" der Marxisten-Leninisten zurückbleibt. Bestimmte Namen wie die von Browder, Tito, Togliatti und Chruschtschow sind natürlich bekannt, sowie auch bestimmte Tatsachen, z.B. daß jeder von ihnen zu der einen oder anderen Zeit als Revisionist verdammt wurde.

Wie die albanischen und chinesischen Kommunisten in den späten 50er Jahren aufzeigten, erfand Chruschtschow nichts Neues. Seine "Theorien" über den "friedlichen Übergang" zum Sozialismus und die "friedliche Koexistenz" mit dem Imperialismus usw. können zurückverfolgt werden bis zu den versöhnlerischen und kollaborationistischen Positionen der Renegaten der II. Internationale. Das Wesen des Revisionismus war immer und überall dasselbe: die Preisgabe des Kampfes des Proletariats, der die Staatsmacht aus den Händen der Bourgeoisie reißt, (d.h. Preisgabe der proletarischen Revolution) oder aber, wenn die Revolution bereits durchgeführt ist, das Aufgeben des Kampfes des Proletariats zur Sicherung der proletarischen Staatsmacht und zur Verhinderung der Restauration des Kapitalismus (d.h. Aufgeben der Diktatur des Proletariats).

Wenn wir nun auch nur minimal die ideologische und politische Entwicklung der kommunistischen Parteien in Ost- und Westeuropa, in Amerika und besonders in den Vereinigten Staaten und in Kanada studieren, können wir nur schließen, daß diese zwei Formen des Klassenkampfes des Proletariats explizit oder implizit das Wesentlichste vieler Debatten waren und viele theoretische und politische Fehler aus diesem Bereich kommen.

In Kanada und in den Vereinigten Staaten waren die kommunistischen Parteien am Ende des II. Weltkrieges aufgelöst und die Parteien, die an ihre Stelle traten (die Progressive Labour Party, die PLP in Kanada 1943 und die Communist Political Association in den Vereinigten Staaten 1944), gaben den Bourgeoisien in ihren jeweiligen Ländern volle Unterstützung. So taten sie es zuerst im Namen des Kampfes gegen den Faschismus und dann kurz danach im Namen des Nachkriegswiederaufbaus in einem Klima des häuslichen und internationalen Friedens!

Die Frage der "Volksdemokratie" in den osteuropäischen Ländern in derselben Periode war eine Sache des Interesses für einige Leute und die der Genugtuung für andere, die in ihr ein "neues Modell" sahen, unterschieden von dem sowjetischen, um den Sozialismus zu erreichen. Dieses Modell machte es möglich, die Bourgeoisie allmählich und friedlich von

DOKUMENT

der Macht zu vertreiben und den Sozialismus ohne die Diktatur des Proletariats zu errichten. Diese Interpretation der "Volksdemokratie" wurde nicht von jedermann geteilt. Aber es ist wichtig zu wissen, daß sie weit verbreitet war und daß sie verschiedene Merkmale gemeinsam hatte mit der Klassenzusammenarbeit, die sich dann in den Parteien Westeuropas und Amerikas entwickelte. Soweit wir wissen, ist diese entscheidende Frage, die in der internationalen kommunistischen Bewegung auftauchte, bevor Chruschtschow an die Macht kam, niemals ernsthaft studiert worden. Nichtsdestoweniger gibt es heute noch Marxisten-Leninisten in einigen entwickelten kapitalistischen Ländern, wenn nicht im mächtigsten dieser Länder, die die Revolution in Etappen verfechten, wovon die erste die der "Volksdemokratie" sein würde. Solch ein Stadium würde - und hier haben wir ein gemeinsames Merkmal - es möglich machen, den Faschismus oder eine Militärdiktatur zu beenden.

Diese Ereignisse stammen aus den 40er und 50er Jahren. Leider wurde die Komintern 1943 aufgelöst und der Kominform, die nur einige Parteien umfaßte, fehlte es an der Autorität, die nur durch Entscheidungen erzielt werden kann, die von allen kommunistischen Parteien demokratisch getroffen werden. Die historischen Bedingungen für das Auftauchen einer "Vaterpartei" existierten somit schon. Die Differenzen konnten nur durch die Autorität der KPdSU und ihres Führers Stalin gelöst werden. Mit Stalins Tod im Jahre 1953 und der folgenden entscheidenden Entartung der KPdSU zum Revisionismus im Jahre 1956 zog die "Vaterpartei" die meisten kommunistischen Parteien mit sich.

Lenin hat schon klar nachgewiesen, daß Opportunismus und Nationalismus in der Epoche des Imperialismus Hand in Hand gehen, zumal beide aktiv von der Arbeiteraristokratie unterstützt werden, die aus der Entwicklung ihrer Bourgeoisie und aus ihrem Aufstieg in den Rang einer imperialistischen Macht Nutzen zieht. Dieses Merkmal der Bewegung der Arbeiterklasse in imperialistischen Ländern lieferte fruchtbaren Boden für eine weitere Entwicklung mit der Bewegung der Entkolonialisierung infolge des II. Weltkrieges. Es führte bald zu einem Anwachsen einer bedeutenden Tendenz auf Seiten der Kommunisten, den Kampf für den Sozialismus zu beschränken auf einfache Unterstützung für die nationale Befreiung der Kolonien und Halbcolonien aus den Klauen des Imperialismus und besonders des US-Imperialismus. Die heutige Aufgabe ist die Befreiung der unterdrückten Völker: Gibt es einen besseren Grund, um die proletarische Revolution zu vergessen?

In der Epoche des Imperialismus sind die nationalen Befreiungskämpfe Teil der proletarischen Revolution. Diese Position ist völlig vereinbar mit dem Marxismus-Leninismus. Aber der Marxismus-Leninismus hat niemals vorgegeben, daß die proletarische Revolution auf nationale Befreiungsbewegungen reduziert werden könnte. Im Gegenteil: Lenin stellte bestimmte Bedingungen für die nationalen Befreiungsbewegungen auf, welche garantieren, daß die nationalen Befreiungsbewegungen ein Schritt vorwärts in Richtung zur proletarischen Revolution sein würden und nicht einfach ein Schritt in der Richtung, neue unabhängige Länder zu errichten, die durch eine Bourgeoisie kontrolliert

DOKUMENT

werden, die unvermeidlich wegen ihrer Interessen als einer schwachen Bourgeoisie ein Verbündeter und Diener des Imperialismus und ein neuer Tyrann des "befreiten Volkes" sein wird.

Bereits die "Volksdemokratien", die die proletarische Revolution nicht bis zu ihrem endlichen Schluß, der Diktatur des Proletariats, fortsetzten, indem sie sich damit begnügten, den faschistischen Aggressor los zu sein, kündigten die Theorien des "friedlichen Übergangs" zum Sozialismus in den kapitalistischen Ländern an. Wenn wir das sagen können, können wir in derselben Weise sehen, daß die bedingungslose Unterstützung für die nationalen Befreiungsbewegungen nach dem Zweiten Weltkrieg ebenso die zeitgenössischen Theorien der "Blockfreiheit" und der "Drei-Welten" usw. ankündigten, die die nationale Unabhängigkeit und die ökonomische Entwicklung auf die Stufe von Prinzipien erheben. Diese Theorien versuchen dem Standpunkt Glaubwürdigkeit zu verleihen, der sagt, daß wir nicht mehr - oder jetzt nicht - in der Epoche der proletarischen Revolution sind, sondern vielmehr in der Epoche der Eroberung oder der Verteidigung (abhängig von der spezifischen Situation) der nationalen Unabhängigkeit ohne Rücksicht darauf, welche Klasse die Staatsmacht ergreift oder behält.

All das zeigt, daß Lenin vollkommen recht hatte, als er sagte, daß Nationalismus und Chauvinismus eine wichtige Form, wenn nicht die Hauptform des Revisionismus in der imperialistischen Epoche ist. Die Veröffentlichungen derjenigen, die die "Drei-Welten-Theorie" verteidigen, sind in dieser Hinsicht sehr lehrreich.

Die Taktiken des revolutionären Kampfes sind zweifellos sehr zahlreich und überhaupt schwer festzusetzen, weil sie ein vollkommenes Verständnis der konkreten Bedingungen und des Verhältnisses der Klassenkräfte in jedem Land und in der Welt verlangen. Aber eines ist gewiß: eine Taktik, die das leninistische Prinzip aufgibt, daß das Ziel überall in der Welt heute die proletarische Revolution ist, kann keine korrekte Taktik sein. Die Analyse der Taktiken der kommunistischen Parteien der Dritten Internationale ist somit von dringender Notwendigkeit, wenn wir vermeiden wollen, daß die Fehler der 40er und 50er Jahre sich wiederholen, die zum Sieg des modernen Revisionismus führten. In der Tat, wir müssen über diese Taktiken hinausgehen, um die theoretischen und ideologischen Fehler zu entdecken, die hinter diesen politischen Fehlern liegen. Nur dann können wir den Anspruch erheben, daß wir wirkungsvoll für den Kampf gegen den Revisionismus gewappnet sind.

FÜR DIE AUF PRINZIPIEN BERUHENDE EINHEIT DER KOMMUNISTEN IM WELTMARSTAB

In der gegenwärtigen Zeit ist die marxistisch-leninistische Bewegung geteilt in Ermangelung einer politischen Führung, die in der Lage ist, die Anstrengungen der Gruppen, Organisationen und Parteien in den verschiedenen Ländern auszurichten, die sich mit der wesentlichen Aufgabe beschäftigen, die Vorhutspartei des Proletariats wiederaufzubauen. Nicht nur daß diese Führung nicht existiert, auch die wirklichen Bedingungen, um eine solche Führung zu errichten, existieren nicht. In

DOKUMENT

Wirklichkeit ist jede marxistisch-leninistische Partei allein gelassen, wenn es darum geht, praktische Regeln aufzustellen, denen man bei seinen Beziehungen zu anderen Parteien folgt. Das hat eine besondere Schwierigkeit und eine unglückliche Situation zur Folge, da wir wissen, daß einige Parteien der Norm (die in der Zeit der Komintern aufgestellt wurde, die vor 35 Jahren aufgelöst wurde!) folgen, nur eine Partei oder Organisation anzuerkennen auf der Grundlage des korrekten Prinzips, daß es nur eine kommunistische Partei in jedem Land geben kann.

Aber die Realität heute ist sehr verschieden von der zwischen 1919 und 1943 oder auch 1950. Die Komintern hatte ein Programm und eine Satzung und der Eintritt in die Kommunistisch Internationale bedeutete, sich an dieses Programm und diese Satzung zu halten. Alle diejenigen, die aus demselben Land in die Internationale eingetreten, gehörten notwendigerweise zur selben Partei; das ist sehr einleuchtend. Aber heute, wo ist das Programm? Wo ist die Satzung? Auf welcher Basis sollten wir diese oder jene Partei oder Organisation eher anerkennen als eine andere? Diese Situation erzeugt nicht nur ernste Konfusion, wir sind überzeugt, daß dies schon zu ernsten Fehlern geführt hat, zu solchen wie der Anerkennung der CPC(ML) in Bezug auf die kanadische Situation. Wenn diese verkappte faschistische Bande von drei, vier, fünf oder zehn ausländischen Parteien anerkannt worden ist, so haben wir das zu berücksichtigen; aber ebenso haben wir zu berücksichtigen, daß Bains' Bande vom Proletariat in unserem Lande total abgelehnt wird, genauso wie ihre Abkömmlinge in den USA, England, Indien und Irland vom Proletariat in diesen Ländern total abgelehnt werden. Wir berücksichtigen auch, daß diese selbe Partei eine Linie hervorbringt, die direkt dem revisionistischen Programm der PLP entliehen ist, das sich unter der Führung des Renegaten Tim Buck während des II. Weltkrieges entwickelte - ein Programm der nationalen Befreiung in einem Land, das seit mehr als einem Jahrhundert unabhängig ist und das auch das Stadium des Imperialismus Jahrzehnte früher erreicht hatte. Wir haben hier eine Situation, die, gelinde gesagt, ziemlich unangenehm für die internationale Einheit und die internationale Solidarität der marxistisch-leninistischen Bewegung ist. Es ist eine Situation, die verbessert werden muß, da die Interessen des Proletariats auf dem Spiel stehen.

Die internationale Einheit der Marxisten-Leninisten können wir nur in derselben Weise herstellen, wie die Einheit der Kommunisten in einem jeden Land hergestellt wird. Lenin formulierte die grundlegende Richtschnur für jeden Kampf um die auf Prinzipien beruhende Einheit: "Bevor man sich vereinigt und um sich zu vereinigen, muß man sich zuerst entschieden und bestimmt voneinander abgrenzen. Sonst wäre unsere Einigung lediglich eine Fiktion, die die vorhandene Zerfahrenheit verhüllt und ihre radikale Beseitigung verhindert." Lenin gebrauchte diese Richtschnur sowohl für die Einheit der Sowjetpartei als auch für die Einheit zwischen den verschiedenen Parteien. Die sozialdemokratische Partei wurde neu organisiert auf der Grundlage schonungsloser Kritik am Ökonomismus und der Polemik gegen ihn und mit einem Aufruf an alle Sozialdemokraten im Land, sich um das Programm der Vereinigen, daß sein Fundament auf dem Mar-

DOKUMENT

xismus errichtete, nachdem es sich von den opportunistischen Fehlern dieser Periode abgegrenzt hatte. Die Kommunistische Internationale wurde nach 5 Jahren intensiven Kampfes und der Polemik gegen den sozialchauvinistischen Revisionismus der Opportunisten der Zweiten Internationale gegründet auf der Basis eines Aufrufs an die Kommunisten auf der ganzen Welt (Parteien oder Fraktionen von Parteien), sich auf der revolutionären Linie zu vereinigen, die aus dieser Abgrenzung vom Opportunismus resultierte. In der Tat, die Gründung der Komintern leitete viele Kommunisten in vielen Ländern einschließlich Kanadas, die in verschiedenen Organisationen isoliert waren, an, sich zu vereinigen und die Partei der Kommunistischen Internationale zu gründen.

Es scheint uns, daß, seit die modernen Revisionisten spalten, viele Marxisten-Leninisten versagt haben in ihrer Pflicht, ihre Einheit auf einer soliden Basis, eine auf Prinzipien beruhende Einheit zu errichten. Aus Gründen, die heute noch unklar sind, haben wir uns nicht bloß von dem Prinzip einer internationalen Organisation der Kommunisten entfernt - könnte es sein, daß dies eine stillschweigende Ablehnung der Komintern ist?.... Warum? - wir haben auch die Zusammenarbeit zwischen Kommunisten, die gemeinsame Definition von Linie und Programm ersetzt durch bilaterale Beziehungen auf jedermanns eigenen besonderen Beschlüssen bezüglich der Korrektheit der Linie derjenigen, mit denen man solche Beziehungen herstellen will.

Und unter dem Vorwand, mit der Praxis einer "Vaterpartei" zu brechen, wurde diese Praxis in neuer Form wieder eingeführt..mit den Ergebnissen, die jetzt sichtbar sind. Das am meisten auffallende ist zweifelhaft die neue revisionistische Spaltung, die sich breitmacht, eine Spaltung, die sich ohne das Wissen vieler Marxisten-Leninisten auf der ganzen Welt breitmacht hat, eine Spaltung, die große Konfusion verursacht hat und die ebenso ernste negative Auswirkungen hat, die nicht unterschätzt werden dürfen.

Die gegenwärtige Spaltung ist jedermann offensichtlich. Deutlich gesagt, da sind einerseits diejenigen, die sich auf die chinesische Seite schlagen, und andererseits diejenigen, die sich auf die albanische Seite schlagen. Man kann sagen, das ist das Ergebnis der Abgrenzung um die "Drei-Welten-Theorie" herum. Das ist wahr. Aber bedeutet das, daß die Ablehnung der "Drei-Welten-Theorie" selbst ein ausreichender Beweis dafür ist, daß das Programm derjenigen, die sie ablehnen, frei ist von allen Spuren des Revisionismus? Wir denken nicht, nicht zuletzt aus einem guten Grund: In unserem Land gibt es eine "Partei", die CPC(ML) und eine Gruppe, die Bolschewistische Union, die beide lärmend die "Drei-Welten-Theorie" ablehnen, deren Linien aber durch und durch revisionistisch sind. Es ist durchaus möglich, daß ähnliche Situationen ebenso in anderen Ländern existieren.

Die gegenwärtigen Debatten über die "Drei-Welten-Theorie", die einen wichtigen Platz in der marxistisch-leninistischen Presse einnehmen und die über die Rolle Maos beginnen, sind höchst lehrreich in vielerlei Hinsicht. Einerseits stellen sie einen bedeutenden Schritt vorwärts dar in der Fähigkeit der internationalen kommunistischen Bewegung,

DOKUMENT

Abweichungen zu bestimmen, die in ihren Reihen auftauchen. Ebenso zeigen sie die Notwendigkeit, den Kampf gegen den Revisionismus zu vertiefen, denn allzuoft nötigten die Umstände, heute das abzulehnen, was gestern so geschätzt wurde. Übrigens sollten die Angriffe, die von rechts oder links auf Mao geschleudert werden, sich auf eine ernstere Analyse seiner Rolle begründen, weil so, wie sie zur Zeit vorgetragen werden, die große Gefahr besteht, daß sie nur Ergänzungen zu den Angriffen von Deng Hsiao-pings Clique sind, die diese herauszubringen vorbereiten, und daß sie nicht den geringsten Fortschritt im Verständnis der Positionen erzielen, die wir - jetzt vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus - in Bezug auf Mao Tse-tung kritisieren wollen.

Wir wiederholen, die "Drei-Welten-Theorie" und Maos Rolle sind nicht die einzigen Fragen, die die kommunistische Bewegung diskutieren muß im Kampf gegen den Revisionismus. Wir glauben nicht einmal, daß sie die Hauptfragen sind, die uns interessieren sollten, wenn der Kampf gegen den Revisionismus wirklich ein Kampf ist, um die Linie und das Programm festzulegen, die unsere Tätigkeit innerhalb des Proletariats anleiten, um die Partei wiederaufzubauen und eine revolutionäre Führung in ihr zu schaffen, indem man frühere Fehler über Fragen der Strategie und Taktik und über fundamentale theoretische Fragen vermeidet.

Das ist genau einer der Hauptgründe, warum die Kommunisten aus verschiedenen Ländern sich vereinigen müssen, um ihre Linie in der Praxis zu prüfen und um sich einer eingehenden kollektiven Kritik zu unterziehen. Die Geschichte hat gezeigt, daß, wenn dieses Prinzip aufgegeben wird, die Ergebnisse nur negativ sein können; jedem wird überlassen, die Orientierung seiner Tätigkeit und seine Auswertung der Tätigkeit von anderen in der Isolation zu bestimmen, ohne sich gemeinsamen Entscheidungen nach kollektiver Prüfung unterziehen zu müssen.

Der erste Schritt, der in Richtung einer neuen Einheit der internationalen kommunistischen Kräfte getan werden muß, ist, die Methode zu bestimmen, um die Einheit zu erzielen. Bedeutender Fortschritt ist schon auf dem Weg zur Einheit gemacht worden. Die bilateralen Beziehungen zwischen verschiedenen Parteien sind gewiß positive Ergebnisse. Ferner haben einige internationale Treffen einen größeren Anfangsschritt zur Einheit ermöglicht, die Hoffnungen auf stärkere Entwicklungen rechtfertigen. Aber jedermann sollte sich der Grenzen dieser Methoden bewußt sein wegen der einfachen Tatsache, daß sie nur darauf basierten, die Faktoren der Einheit zu demonstrieren, und nur geringen Raum für den Kampf gegen die Abweichungen ließen, die noch in den Positionen vieler Parteien und Organisationen vorhanden sind.

Wir lehnen bilaterale und internationale Treffen nicht ab, aber wir denken, es ist absolut notwendig für die Kommunisten verschiedener Länder einschließlich der Parteien und Organisationen eines einzelnen Landes, wenn dort mehrere bestehen, eine Methode aufzustellen, nicht nur um sich gegenseitig Unterstützung zu gewähren, sondern mehr um kollektiv und auf der Basis ernsthafter Darstellungen die wichtigen Fragen

DOKUMENT

zu prüfen, die sich mit der Entwicklung des revolutionären Kampfes und der Festsetzung einer Linie und eines Programms befassen, die ihre Tätigkeit anleiten. Das wird ihnen ermöglichen, erfolgreich mit der gegenwärtigen Situation fertigzuwerden, welche eine echte kommunistische Führung in der Arbeiterbewegung erfordert. Solch eine Führung existiert praktisch nicht in vielen Ländern, Ländern, in denen die Massen bereits Kämpfe unternommen haben, die die Kontrolle derjenigen, die jetzt die Macht haben, geschwächt haben, obwohl der Weg der proletarischen Revolution den Massen noch nicht erklärt wurde.

Anfangs sollten die Kommunisten verschiedener Länder an internationalen Konferenzen teilnehmen, wo jede Partei oder Organisation klare Position beziehen müßte zu diesen Fragen, beginnend mit den Fragen über ihre eigene Einheit. In einem solchen Zusammenhang, neben anderen Methoden der Untersuchung, würde es möglich sein, eine klare Abgrenzungslinie zwischen den marxistisch-leninistischen Positionen und den verschiedenen Formen des Revisionismus zu ziehen, die auch noch in der Linie und Tätigkeit existierender Parteien und Organisationen vorhanden sein können. Es würde somit möglich sein, eine politische Basis für die Einheit der Kommunisten klar festzulegen, ohne daß es für jede Partei oder Organisation notwendig ist, selbständig die Korrektheit der Linie und die Ernsthaftigkeit der Tätigkeit aller Parteien und Organisationen in anderen Ländern zu prüfen, was in der Tat eine praktisch unmögliche Aufgabe ist.

Diese Konferenzen würden natürlich Arbeitssitzungen sein, auf denen alle grundlegenden Fragen aufgerollt und der Reihe nach debattiert würden, und jede Partei oder Organisation würde ihre Positionen den anderen anwesenden Parteien und Organisationen präsentieren. So würden alle besser in der Lage sein, die Positionen der anderen zu verstehen und eine unterrichtete Meinung zu haben. Solch ein Prozeß würde dazu beitragen, die Linie und das Programm zu bestimmen, das dann als Grundlage dafür dienen würde, welche Parteien verschiedener Länder später anerkannt würden.

Das bedeutet, daß wir nicht glauben, daß es anfänglich günstig ist, rigoros die Norm von einer einzigen Partei pro Land anzuwenden. Der Grund ist einfach: es existiert keine strenge Grundlage für die Abgrenzung, zumal die Positionen und die Praxis vieler Organisationen oft zu wenig bekannt sind außerhalb ihres Landes. Der Bezug auf den Marxismus-Leninismus ist allein kein ausreichendes Kriterium, wie wir bei vielen sogenannten marxistisch-leninistischen Parteien gesehen haben, die in den 60er Jahren beanspruchten, den Revisionismus zu bekämpfen und deren totaler Opportunismus jetzt deutlich offenbar wird.

GENOSSEN,

in diesem Brief haben wir versucht, unsere Analyse der gegenwärtigen Situation aufzuzeigen, die Hindernisse, die wir in der Entwicklung unseres gemeinsamen Kampfes sehen, und wie wir glauben, die gegenwärtige Situation umgestalten zu können. Wir haben das offen getan und in Übereinstimmung mit unserer kommunistischen Überzeugung in der einzigen Absicht, der Sache der proletarischen Revolution in unserem Land und überall auf der

DOKUMENT

Welt zu dienen.

Wir sind zuversichtlich, daß ihr unseren Bemerkungen Aufmerksamkeit schenken werdet und daß ihr es zu eurer Pflicht machen werdet, uns über eure Reaktion zu informieren. Wir schlagen euch außerdem vor, mit euch in den kommenden Monaten zusammenzutreffen, hoffentlich nachdem wir euren Standpunkt kennengelernt haben.

Ich möchte unsere brüderlichen und kommunistischen Grüße im Namen des Zentralkomitees und aller Genossen der Gruppe IN STRUGGLE ausdrücken.

NIEDER MIT DEM REVISIONISMUS!

ES LEBE DIE KÄMPFERISCHE EINHEIT DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG!

ES LEBE DIE PROLETARISCHE REVOLUTION!

Charles Gagnon, Generalsekretär der kanadischen marxistisch-leninistischen Gruppe IN STRUGGLE

Z U S A M M E N F A S S U N G

IN STRUGGLE
EN LUTTE

PROGRAMMENTWURF FÜR DIE KANADISCHE
PROLETARISCHE PARTEI

EINLEITUNG

Wir leben in der Epoche des Imperialismus und der sozialistischen Revolution, deren Durchführung die einzige Lösung für den Fortschritt der Menschheit ist (russische, chinesische, albanische Revolution zeigten das). Der Weg ist nicht leicht, seit Marx und Engels: Manöver der Bourgeoisie gegenüber dem Proletariat. Der Kampf um den Sieg der sozialistischen Revolution (große Siege unter Lenin, Stalin, Mao Tse-tung und Enver Hoxha) nicht nur gegen die Bourgeoisie, sondern gegen die Klassenkollaborateure innerhalb der Arbeiterbewegung (Arbeiteraristokratie), Kleinbourgeoisie, in den reformistischen Parteien (auch in Kanadische Kommunistische Partei, revisionistisch seit 1940) und in marxistisch-leninistischer Bewegung. (S.9)

Wichtigste Aufgabe: Schaffung der Partei der proletarischen Revolution; wann ist das: wenn die kanadischen Kommunisten in ihren Reihen die bewußtesten Kämpfer der Arbeiterklasse haben, wenn sie endlich um ein einziges Programm vereinigt sind und wenn sie in einer einzigen Organisation in unserem Viel-Nationen Land vereint sind. Wenn es diese Partei gibt, dann werden diese Parteien verschwinden: Kommunistische Partei Kanada (ML), CPL (Kanadische Partei der Arbeit) und PTQ (Parti des Travailleurs du Quebec). Kanadischen Kommunisten sollten den Fehler vermeiden, die Partei zu proklamieren, bevor man die größtmögliche Einheit auf dem marxistisch-leninistischen Programm realisiert hat. (S. 10)

In Richtung auf das Ziel (Partei) ist dieses Programm nur Entwurf, damit die Kritik der Massen möglich ist (1976 auf dem 2. Kongreß). (S.11)

1976 wollten sie das Programm der Organisation des Kampfes für die Partei veröffentlichen, aber inzwischen hat sich der Kampf zwischen Marxisten-Leninisten und Opportunisten und Revisionisten weltweit zugespitzt (der Kampf muß erst intensiviert werden). (S.12)

Die Dokumente bestehen aus zwei Teilen: PROGRAMM UND KOMMENTAR, begründen sich auf Marx, Engels, Lenin und Stalin. Programm sollte nicht verwechselt werden mit einem "Manifest" oder einer detaillierten Darlegung der politischen Linie, sollte wesentliche Thesen der Partei enthalten. (S.13)

PROGRAMMENTWURF

1. Wir leben in einer Welt, in der Kolonialismus, nationale Unterdrück-

Z U S A M M E N F A S S U N G

kung, Herrschaft der großen Mächte, Rivalitäten, Krieg und Kriegsdrohung, die Beziehungen zwischen Ländern, Völkern und Nationen charakterisieren. Hunger, Armut, Arbeitslosigkeit, Analphabetentum, rassistische und sexuelle Unterdrückung, Folter und Völkermord betreffen die Mehrheit der Erdbewohner.

2. Die Mehrheit lebt unter dem Joch des Imperialismus. Es folgt eine kurze Beschreibung des Imperialismus (UdSSR zählt auch dazu).

3. Epoche des Imperialismus ist auch die Epoche der proletarischen Revolution.

4. In dieser Epoche ist die Welt im wesentlichen in 2 Lager geteilt: Lager des Imperialismus und der Reaktion und auf der anderen Seite Revolution und Fortschritt (Proletariat, sozialistische Länder, unterdrückte Völker und Nationen).

4 Hauptwidersprüche:

- a) zwischen Proletariat und Bourgeoisie
- b) zwischen sozialistischen Ländern und kapitalistischen und imperialistischen Ländern
- c) zwischen unterdrückten Völkern und Nationen und Imperialismus
- d) zwischen den verschiedenen imperialistischen Ländern.

5. Im 19. Jahrhundert gelangte die kanadische Bourgeoisie durch Kämpfe der Massen gegen den britischen Kolonialismus an die Macht. Vor der britischen und französischen Kolonisation, im 16. Jahrhundert, gehörte das Land den Eingeborenen. Um Hegemonie im ganzen Land zu erreichen Maßnahmen der Bourgeoisie: Massaker an Eingeborenen, Enteignung kleiner Produzenten, Fischer, Bauern, Verhinderung der nationalen Rechte der Frankophonen. Der Prozeß der bürgerlichen- demokratischen Revolution endete mit Errichtung des parlamentarischen, politischen Systems.

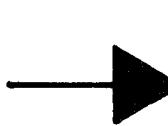
6. Seit der Zeit entwickelte sich Kanada zu einem imperialistischen Land. Eine Handvoll kanadischer Finanziers, zuerst mit britischem Imperialismus verbündet, dann mit dem US-Imperialismus, beherrscht ökonomisches und soziales Leben. (Ihre imperialistischen Interessen an der Neuaufteilung der Welt zeigten sich in den 2 Weltkriegen und bei anderen militärischen Interventionen.) Die Notwendigkeit höherer Profite führt zur wachsenden Unterdrückung.

7. Die kanadische Arbeiterklasse hat Erfahrungen im Kampf gegen Bourgeoisie seit mehr als einem Jahrhundert (für ökonomische, politische und demokratische Rechte usw.). 1921 wurde die marxistisch-leninistische Partei gegründet, leitet zwei Jahrzehnte die Kämpfe, wurde um 1940 reformistisch, Ende 1950 zersplittet, in den 60er Jahren und 70er Jahren entstand neue marxistisch-leninistische Bewegung.

8. Ziel des Klassenkampfes ist, die Welt zum Kommunismus zu führen, historische Mission der Arbeiterklasse.

Z U S A M M E N F A S S U N G

9. Befreiung der Arbeiter kann nur Werk der Arbeiter (durch sozialistische Revolution) sein.
10. Um historische Mission zu erfüllen, muß sich Proletariat an die Spitze setzen, Staatsmacht ergreifen, den Apparat der bürgerlichen Diktatur zerschlagen und seine eigene Diktatur über die Ausbeuter errichten.
11. An der Macht wird das Proletariat unter Führung seiner Partei den Staat kontrollieren. Es folgen Maßnahmen wie : Enteignung der Bourgeoisie, sozialistisches Eigentum und kollektives Eigentum errichten, Beendigung der Ausbeutung, Selbstbestimmung usw.
12. Das Proletariat hat überall in der Welt dieselben Interessen, Unterstützung des Proletariats und der unterdrückten Völker und Nationen gegen Imperialismus.
13. Der Kampf für die proletarische Revolution der kanadischen Arbeiterklasse ist in erster Linie gegen kanadische Bourgeoisie gerichtet, auch gegen Weltimperialismus und Reaktion (besonders die mit der kanadischen Bourgeoisie verbunden sind). Um den Kampf zum Sieg zu bringen, muß das Proletariat das reaktionäre Lager auf ideologischer, organisationaler, politischer und militärischer Ebene schlagen.
14. Aufgabe des gesamten kanadischen Proletariats ist, alle Nationen und nationale Minderheiten, Männer und Frauen im Kampf für die sozialistische Revolution zu führen. Arbeiterklasse ist die Hauptkraft (unterstützt von Halbproletariat, der unteren Schicht der Kleinbourgeoisie, den kleinen Bauern, Fischern und Handwerkern, Frauen, Jugend usw.). Außerdem Kampf gegen Bourgeoisie-Agenten und gegen Revisionismus.
15. Sieg der proletarischen Revolution hängt ab von 3 Hauptaufgaben:
 - a) revolutionäre Partei des Proletariats, Basis Marxismus-Leninismus, demokratischer Zentralismus.
 - b) Einigung des Proletariats verschiedener Nationen und nationaler Minderheiten. Die Massen machen Revolution, die Partei macht sie bewußt.
 - c) Massen bewaffnen.
16. Proletariat muß alle Kampfmethoden anwenden, muß weite Mehrheit der arbeitenden Massen für die Führung der Partei gewinnen. Die Partei kämpft jetzt für folgende Forderungen: a) vollständige Freiheit von Unterdrückung , ökonomische und politische Organisierung des Proletariats, b) nationale Rechte, c) Gleichheit von Mann und Frau, d) Streikrecht, e) gleiche Löhne, f) Mindestlohn, usw., g) Kanada aus allen Militärbündnissen raus, h) politisches Asyl für Fortgeschrittene.



Im Sommer dieses Jahres ist nun das Programm von "In struggle/en lutte" erschienen. Wir werden über Inhalt bzw. Änderungen gegenüber dem hier zusammengefaßten Programmentwurf in einer der folgenden Ausgaben berichten.

DIE REDAKTION

Z U S A M M E N F A S S U N G

IN STRUGGLE
EN LUTTE

DIE CPC(ML), EINE REVISIONISTISCHE ORGANISATION VON AGENT-PROVOKATEUREN

EINFÜHRUNG (S.5-7)

Diese Schrift: Um Linie und Praxis der CPC(ML) zu studieren. Diese Gruppe ist genauso revisionistisch wie die kommunistische Partei Kanadas oder die kommunistische Partei der Sowjetunion, nur um so schlimmer, weil sie das Ansehen großer kommunistischer Führer wie Mao Tse-tung und Enver Hoxha gebraucht. Aber Marxismus-Leninismus ist keine Sache von Etiketten: er ist eine Frage der politischen Linie und des politischen Programms, das in konkrete Handlungen umgesetzt werden muß. Wir geben Beispiele von CPC(ML)s Geschichte, Praxis und politischen Hauptpositionen, zeigen, daß sie mehr mit Faschismus als mit dem Marxismus-Leninismus gemeinsam haben.

Zusammenfassung der Ziele dieser Schrift:

Welche Klasseninteressen die CPC(ML) repräsentiert, die Hauptaspekte der revisionistischen Linie festlegen und den Kampf gegen diese Gruppe schärfen. Kapitel 1: grundlegende Positionen über die internationale Lage, Kapitel 2: Positionen über die Revolution in Kanada. CPC(ML) geht nicht von der wissenschaftlichen Analyse des Imperialismus aus. Ihr Ausgangspunkt ist kleinbürgerlich, antiimperialistisch, reduziert den fundamentalen Widerspruch der kapitalistischen Produktionsweise auf Widerspruch zwischen den stärksten Imperialisten und allen, die ihnen entgegenstehen. Verneint imperialistische Natur der kanadischen Bourgeoisie, Kampf der kanadischen Kolonie gegen US-Imperialismus. Kapitel 3: Organisationsaufgaben für politische Linie ausgegeben, Taktik für Strategie und spontane Bewegung für bewußten politischen Kampf, damit Sabotage am Wiederaufbau der proletarischen Partei. Kapitel 4: CPC(ML) ist aktiv gegen Revolution.

TEIL 1: EIN REVISIONISTISCHES PROGRAMM (S.11-62)

CPC(ML) hat ein Programm; ihr Führer wechselt Linie so oft wie sein Hemd; ohne Selbtkritik, weil sie nie Fehler macht; Programm der radikalen Kleinbourgeoisie.

KAPITEL 1: IN INTERNATIONALEN FRAGEN: KLEINBÜRGERLICH UND ANTIIMPERIALISTISCH (S.13-26)

In den letzten Monaten haben sie viel Lärm um die "Drei-Welten-Theorie"

ZUSAMMENFASSUNG

gemacht. Dabei die Deklarationen von marxistisch-leninistischen Gruppen wiedergegeben. Dabei hat CPC(ML) niemals einen Klassenstandpunkt in internationalen Fragen gehabt. Reduziert Widerspruch auf der Welt auf den Widerspruch zwischen Supermächte und jeden, der diesen gegenübersteht. IN STRUGGLE erkennt die 4 Widersprüche an (siehe Programmentwurf). Der erst Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie bedeutet das Hauptcharakteristikum in der Welt, daß überall die Arbeiterklasse der Bourgeoisie gegenübersteht, in kapitalistischen Ländern und in sozialistischen, wo die Bourgeoisie noch existiert, auch wenn das Proletariat an der Macht ist. Auch wenn noch nicht alle kapitalistischen Länder im imperialistischen Stadium sind, ist Imperialismus das Hauptcharakteristikum. USA und UdSSR stehen an der Spitze beim Kampf um Expansion, gefolgt von den schwächeren imperialistischen Ländern.

- 4 Widersprüche der CPC(ML):
1. Supermächte gegen sozialistische Länder
 2. Supermächte gegen unterdrückte Nationen der 3. Welt
 3. herrschende Klasse der Supermächte gegen arbeitende Völker und andere unterdrückte Schichten in imperialistischen Ländern
 4. Supermächte gegen andere imperialistische Länder

Der Widerspruch zwischen sozialistischen Ländern und kapitalistischen und imperialistischen Ländern wird reduziert auf sozialistischen Länder gegenüber Supermächten. Alle imperialistische Länder (einschließlich Kanada) sind direkte Agenten der nationalen Unterdrückung (zu 2.) Der Klassenkampf wird auf weltweiten Kampf gegen die Supermächte reduziert (zu 3.) Antiimperialistischer Kampf wird auf die Multinationalen reduziert. CPC(ML) war Verteidiger der "Drei-Welten-Theorie". "Die Hauptkraft der Weltrevolution ist die dritte Welt." (1975) Und jetzt ohne Selbstkritik: Gegner der "Drei-Welten-Theorie".

DIE "NEUE" LINIE DER CPC(ML) (S.18-22)

Die 2 Supermächte kontrollieren alles. Zitat von CPC(ML): "Die zwei Supermächte gebrauchen die reaktionäre Bourgeoisie jeden Landes, um das Proletariat dieses Landes zu unterdrücken und die kapitalistische Ausbeutung und Lohnsklaverei zu intensivieren." CPC(ML) kritisiert die "Drei-Welten-Theorie", aber nicht vom marxistisch-leninistischen Standpunkt. Sie spricht zwar vom imperialistischen Lager, aber dies wird durch die 2 Supermächte geführt. Kanada ist für sie Agent des US-Imperialismus. Kanada ist Kolonie der USA. Der Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat ist nicht der Hauptkampf.

CPC(ML)-NATIONALISMUS LIQUIDIERT DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION (S.22-25)

CPC(ML) streiten den nationalen Charakter des Klassenkampfes ab: "Unter der großen und ruhmreichen Führung Maos macht die demokratische antiimperialistische Revolution der Massen Fortschritte." - statt proletarischer Revolution im imperialistischen Kanada.

Z U S A M M E N F A S S U N G

Kapitel 2: Auf dem Weg der Revolution in Kanada; bürgerlicher Nationalismus und Klassenzusammenarbeit S. 27-62

Kanada wäre im Stadium der demokratischen Revolution.

EIN SEHR SELTSAMES WUNSCHBILD DER KANADISCHEN GESCHICHTE (S.27-30)

Es hätte keine erfolgreiche bürgerliche demokratische Revolution in Kanada gegeben. IN STRUGGLE zeigt auf, daß das doch der Fall ist.

DER KANADISCHE IMPERIALISMUS WIRD GELEUGNET (S.30-33)

CPC(ML): "Ohne Ausnahme sind die kanadischen Banken Agenten für das ausländische Finanzkapital. Sie dienen den Banken der Supermächte." Nahezu 100% des Bankkapitals und mehr als 80% des Finanzsektors (Banken, Versicherungsgesellschaften, Finanzgesellschaften usw.) sind unter kanadischer Kontrolle. Natürlich existiert in Kanada eine Finanzbourgeoisie, diese exportiert Kapital.

VOM ULTRA-NATIONALISMUS ZUM ULTRA-IMPERIALISMUS (S.33-36)

CPC(ML): "Kanada ist ein Staat der reichen, ausländischen Imperialisten." "Kanada ist eine schwache Nation, während die Vereinigten Staaten eine imperialistische Supermacht sind." Der große Fisch frisst den kleinen, das ist alles.

DIE KANADISCHE POLITISCHE ÖKONOMIE VERFÄLSCHEN: WENN DER RÄUBER DER BE-RAUBTE WIRD (S.36-41)

Die CPC(ML) versteht unter Imperialismus nur die Herrschaft der größten Nationen. Kanada ist ein relativ unterbevölkertes Land, das nur durch Kapitalexport in der Lage war, zu dem Rang einer großen westlichen imperialistischen Macht heranzuwachsen. Durch Allianz mit dem US-Imperialismus konnte kanadische Bourgeoisie ihre imperialistische Aktivität entwickeln.

DER WEG DER KONTERREVOLUTION (S.41-45)

CPC(ML): Kanada wäre eine neokoloniale Nation. Antiimperialistische Revolution vor sozialistischer. Die kanadische Bourgeoisie hat aber keine progressive Rolle mehr. CPC(ML) will von sozialistischer Revolution abhalten.

VERFÄLSCHUNG DER LENINISTISCHEN THEORIE DES STAATES (S.45-48)

Kanada wäre eine Art imperialistische Kolonie. Für CPC(ML) ist der Staat nichts anderes als eine mechanische und abstrakte Reflektion der Ökonomie.

Z U S A M M E N F A S S U N G

WENN CHAUVINISMUS UND NATIONALISMUS HAND IN HAND GEHEN (S.48-54)

Im imperialistischen Kanada kann es keine Allianz mit der nationalen Bourgeoisie gegen US-Imperialismus geben.

EINE STRATEGIE DER KLASSENZUSAMMENARBEIT (S.54-62)

Folgerungen aus dem vorigen

TEIL 2: SABOTAGE UND FASCHISTISCHE PROVOKATION (S.65-127)

Kapitel 3: CPC(ML): ein Versuch, den Wiederaufbau der kanadischen proletarischen Partei zu sabotieren. (S.67-102)

LIQUIDATION DES KAMPFES FÜR EIN KOMMUNISTISCHES PROGRAMM (S.67-74)

Analyse hat gezeigt, daß die CPC(ML) ein revisionistisches Programm hat. Die Kämpfe der Massen müßten entwickelt werden. Es ist also nicht nötig die Partei auf der Basis eines Programms zu gründen, das sich klar vom Revisionismus abgrenzt.

SABOTAGE DES KAMPFES FÜR DIE EINHEIT DER MARXISTEN-LENINISTEN (S.74-75)

Eine der beim Wiederaufbau der proletarischen Partei zu lösende Hauptfrage ist, alle Marxisten-Leninisten in einer einzigen Organisation um ein einziges Programm zu vereinigen. (wird durch Kampf erreicht). Seit der Gründung von IN STRUGGLE 1972 wird versucht, den ideologischen Kampf innerhalb der Massen zu führen.

VON DEN INTERNATIONALISTEN VON 1963 ZU DER CPC(ML) VON 1970 (S.75-88)

Internationalisten waren 1963 ein akademisches Forum. Bains war bis 1965 Mitglied der revisionistischen kommunistischen Partei Kanadas. Einfluß der Studentenbewegung; Entartung der KPdSU; Geschichte der Gründung der CPC(ML) ist nicht die Geschichte der Vereinigung der kanadischen Marxisten-Leninisten, nur große Überschriften, hinter denen nichts steckt.

SEKTIERERTUM UND PRINZIPIENLOSE EINHEIT: ZWEI SEITEN DERSELBEN OPPORTUNISTISCHEN MÜNZE (S.88-94)

Um die Partei zu gründen, bräuchte man nur einen ultra-nationalistischen Zirkel von Studenten. Alle anderen, die die CPC(ML) nicht anerkennen, sind Revisionisten.

DEN POLITISCHEN KAMPF UND DAS REVOLUTIONÄRE BEWUßTSEIN AUF SPARFLAMME STELLEN (S.94-96)

Ökonomischer Kampf für das Proletariat, politischer Kampf für die Bourgeoisie, das ist CPC(ML)s Linie in einer Nußschale.

Z U S A M M E N F A S S U N G

EINE MILITARISTISCHE KONZEPTION DER PARTEI (S. 99-101)

Die Partei kommandiert die Massen und Bains kommandiert die Partei. Nicht nur daß diese Partei den Kampf für die proletarische Partei sabotiert, sondern sie wird eine faschistische, militaristische Organisation.

Kapitel 4 : Den Massen gegenüber wird Provokation, Einschüchterung und Antikommunismus gebraucht (S.103-127)

Einige Unterstützung hat CPC(ML) in den Punjabi-Sektionen der Ostindischen Gemeinschaft.

HINTER DER MASKE "REVOLUTIONÄRER GEWALT": FASCHISTISCHE PROVOKATIONEN (S.109-114)

CPC(ML)s Leute provozieren auf Veranstaltungen; d.h. für sie, die Massen haben gekämpft; individueller Kampf.

ÖFFENTLICHE MAMMUTKAMPAGNEN, UM DEN ANTIKOMMUNISMUS ANZUTREIBEN (S.114-120)

Letzte Kampagne April 1978 kurz vor Bains Reise nach Albanien. Von Mao Tse-tung jetzt Hinwendung zu Enver Hoxha. Internationale Treffen und Teilnahmen an bürgerlichen Wahlen verschaffen der CPC(ML) die meiste Publizität.

EINE GENERALTAKTIK, UM DIE MASSENKÄMPFE ZU SABOTIEREN (S.120-124)

Die Taktik der CPC(ML) basiert auf drei Grundprinzipien: 1. die Lobpreisungen der spontanen Bewegung zu unterstützen als eine Rechtfertigung für rechte Parolen; 2. das Prestige einiger nationaler Gruppen und der wahren Marxisten-Leninisten zu usurpieren und die Gefühle der Arbeiterklasse und des Volkes gegen Unterdrückung und für Sozialismus auszunutzen; 3. Provokation und Bedrohung und konterrevolutionäre Gewalt gegen die Massen.

SOZIALISTEN IN WORTEN, FASCHISTEN IN DER TAT (S.124-127)

Wenn der Faschismus nicht an der Macht ist, ist er charakterisiert durch das Loslassen paramilitärischer Banden, die ihren Terror gegen Kommunisten und fortschrittliche Arbeiter richten. Faschisten wenden auch den Trick an, hinter der Maske des Sozialismus die Arbeiter zu betrügen.

SCHLUß: SABOTEURE, DIE VON DER BOURGEOISIE GE SCHICKT WERDEN, FALLEN NICHT EINFACH UM UND STERBEN (S.131-134)

Z U S A M M E N F A S S U N G

ZUSAMMENFASSUNG DIESER KRITIK:

Um diese Agenten zu liquidieren, muß die Kritik an ihnen vertieft werden.

Anhang 1 (S.137-153) : CPC(ML)s wahre Geschichte: eine kurze Chronologie

Anhang 2 (S.153-157) : Liste der Publikationen von CPC(ML)

Anhang 3 (S.159-160) : Liste der Organisationen, die von CPC(ML) gegründet wurden